

Gallische Zeitung

im G. Schweschkeschen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schweschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.

Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 128.

Halle, Sonntag den 3. Juni

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Frierich zum ordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen.

Der Königl. Gesandte in Paris, Graf v. Pourtalès, ist vorgestern hier eingetroffen, wird sich aber schon in wenigen Tagen über Schloß Rheineck, wo seine Gemahlin weilt, auf seinen Posten zurückbegeben.

In Folge der Allerhöchsten Dets befohlenen Reducirung der Batterien der Artillerie-Regimenter von sechs auf vier Geschütze, findet jetzt bei dem Garde-Artillerie-Regiment die Entlassung der dadurch entbehrlich werdenden Mannschaften der ältesten Altersklassen statt. Wie es heißt, werden die Pferde jedoch nicht verkauft, sondern an Landwirthe zur Benutzung gegen Unterhaltung derselben, ausgeliehen.

Der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel, welcher während der letzten Session des Landtags nur selten im Abgeordnetenhaus anwesend war und kaum zwei Worte gesprochen, hat jetzt für seine Wähler einen Rechenschaftsbericht ausgegeben, welcher als Beilage zum Vulkauer Kreisblatt und zugleich als besondere Schrift erschienen ist. Das klägliche Altesstück, in welchem Hr. v. Manteuffel sein Verhalten als Abgeordneter und seine frühere politische Wirksamkeit (Dimück!) zu rechtfertigen versucht, findet in der Presse eine fast einstimmige Verurtheilung. Selbst die Kreuzzeitung spricht ihre Unzufriedenheit über Hrn. v. Manteuffel's Ansprache ohne Rückhalt aus und giebt ihm den guten Rath, zu schweigen; er würde um so besser gerechtfertigt werden, je weniger er sich selbst zu verteidigen veruche.

Landrath v. Dieß hat, wie der „Elb. Ztg.“ von hier geschrieben wird, seinen Abschied erhalten. Er hatte darum nachgesucht für den Fall, daß man ihn nicht wieder als Landrath nach Elberfeld senden wollte.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Circular-Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 25. Mai 1860, betreffend die wissenschaftliche Befähigung der zum Studium der Thierheilkunde zugelassenen Civil-Elven der königlichen Thierarzneischule:

„Da durch die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Realschulen und der höheren Bürgerschulen vom 6. October 1859 den eigentlichen Realschulen resp. denen erster und zweiter Ordnung und den höheren Bürgerschulen ein verschiedener Grad von Befähigung hinsichtlich ihrer Abgangsprüfungen beigelegt worden ist und da namentlich die Befähigung der Realschulen erster Ordnung in mehreren Beziehungen den Schülern der Gymnasien gleichgestellt worden sind, so finde ich mich veranlaßt, in Beziehung auf die in der Circular-Verfügung vom 2. August 1855 — Nr. 2722 M. — festgestellten Bestimmungen über die wissenschaftliche Befähigung der zum Studium der Thierheilkunde zugelassenen Civil-Elven der kaiserlichen königlichen Thierarzneischule folgende Modificationen eintreten zu lassen. Derselben jungen Leute, welche zum Studium der Thierheilkunde auf der königlichen Thierarzneischule hieselbst als Civil-Elven zugelassen werden wollen, haben ihre Befähigung dazu durch den Nachweis der Reife für die erste Abtheilung der Secunda eines Gymnasiums, oder derselben Klasse einer Realschule erster Ordnung, oder für die Prima einer Realschule zweiter Ordnung, oder endlich durch das Abgangszeugniß der Reife einer zu gültigen Abgangsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschule darzutun. Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Circular-Verfügung vom 2. August 1855. Die königliche Regierung hat vorstehende Verordnung durch Ihr Amtsblatt bekannt zu machen.“

Das Abendtagetrennen des französisch-russischen Bündnisses — scheinbar ein hiesiger Korrespondent der „D. A. Z.“ — ist ein sicheres Symptom, daß sich ein gewaltiges Gewitter über Europa zusammenzieht. Aus besserer Quelle kann ich melden, daß es mit der zwischen Berlin und Petersburg eingetretenen Spannung ernstlicher gemeint ist, als es aussieht. Die Abreise des Prinz-Regenten an den Rhein vor der eine Stunde darauf erfolgten Ankunft des Großfürsten Nikolaus und kurz vor dem erwarteten Eintreffen der Großfürstin Helena, einer Diplomatin ersten Ranges, dürfte nicht ohne Grund als ein Zeichen betrachtet werden, daß der Prinz-Regent geflissentlich jede

Berührung mit dem russischen Hofe zu vermeiden Ursache hat. Es sind ihm von dort Zumuthungen gemacht worden, die sein deutsches Gemüth aufs tiefste aufgeregt haben. Es soll sich dabei um nichts Geringeres gehandelt haben, als um die Abtretung des linken Rheinufers und um die Zulassung der Einverleibung Belgiens in Frankreich, verkehrt sich gegen eine reiche Entschädigung auf Kosten der deutschen Bundesgenossen. Hr. v. Bismarck-Schönhausen, am russischen Hofe als Freund einer territorialen Erweiterung Preußens bekannt, hat vielleicht vor seiner Krankheit dort die Illusion genährt, daß Preußens Streben, moralische Eroberungen in Deutschland zu machen, wohl auch noch ein anderes Streben in sich trage. Wegen seiner Abwesenheit von Petersburg hat er später dieser Illusion nicht entgegen treten können, auch wenn er gewollt hätte. Durch die entschiedene Zurückweisung der russischen Anträge hat der Prinz-Regent seine selbstlose Hingebung an das Vaterland großartig bewährt, und es wird nun endlich wohl einstimmiger seinen Wünschen für das Heil desselben auch von Seiten der deutschen Regierungen entgegengekommen werden. Wie Württemberg, soll jetzt auch Baiern den ernstlichen Willen zeigen, in Bezug auf die Bundesverfassung sich den preussischen Wünschen anzubequemen.

Kassel, d. 31. Mai. Durch das heutige Gesetzblatt ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine Verfassungs-Urkunde für das Kurfürstenthum Hessen vom 30. Mai 1860 publizirt worden. Der Eingang dieser Urkunde lautet:

Wir u. s. w. ertheilen, nachdem die unter dem 13. April 1852 als Gesetz publizierte Verfassungs-Urkunde in Gemäßheit des in Unserer Verordnung von demselben Tage erwähnten Bundesbeschlusses den nach Vorherrschaft der gedachten Verfassungsurkunde einberufenen Ständen zur Erklärung mitgetheilt worden, auch beide Kammern Unserer getreuen Stände unter dem 22. und dem 30. Juni 1857 übereinstimmende Erklärungen darüber abgegeben haben, und nachdem die deutsche Bundesversammlung durch Beschluß vom 24. März d. J. erklärt hat, daß die Ertheilung der Garantie einer Verfassungsurkunde erfolgen werde, in welcher von allen Abänderungen der Verfassung von 1852, wozu eine Zustimmung der Stände nicht zu erlangen, abgesehen, dagegen die von den Ständen gestellten, noch nicht genehmigten Anträge, welche auf Bestimmungen der Verfassung von 1831 beruhen und den Bundesgesetzen nicht widerstreiten, aufgenommen sein werden, und demnach die Kurfürstliche Regierung erlucht hat, zu definitiver Feststellung des Verfassungswerkes auf der bezeichneten Grundlage unverzüglich Einteilung zu treffen, auch von dem Ergebnisse mit thunlichster Beschleunigung Mitteilung zu machen, indem Wir zu diesem Ende die sämtlichen übereinstimmenden Anträge beider Kammern, in soweit solche als Bundesgemäß erkannt worden sind, genehmigen, — nachfolgende, sowohl die aus der Verfassungsurkunde von 1852 bestehenden als die nach den Anträgen beider landständlichen Kammern aufgenommenen und Bundesgemäß befundenen Bestimmungen umfassende Verfassungs-Urkunde.

Folgt der Text der aus 9 Abschnitten und 131 Paragraphen bestehenden Verfassung, die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft und Wirksamkeit treten soll.

Hannover, d. 31. Mai. Die besondere Stellung, welche die Hannoverische Regierung oder richtiger Herr v. Borries zu den liberaler als sonst mit Dant und Befriedigung auch von den reactionärsten Leuten aufgenommenen Vorschüßvereinen einnimmt, ist bekannt. Man hat diese armen Vereine so lange hin und her gezerrt, bis sie mit dem letzten Rest von Selbstständigkeit und freier Bewegung auch beinahe jede Möglichkeit zur Entwicklung ihrer wohlthätigen Folgen verloren haben. Jetzt folgt ein directer Schlag gegen ihren verdienstvollsten Schöpfer nach. Schulze-Delitsch hat sich neuerdings in einem von der uneigennützigsten und ehrenhaftesten Denkart zeugenden Rundschreiben bereit erklärt, den Genossenschaften Deutschlands den besten Theil seiner Kraft zu widmen gegen eine Vergütung von 2 pCt. des Reingewinns, diesen Procentsatz jedoch auf höchstens 12 Thaler beschränkt, was voraussichtlich für den Anfang noch nicht volle dreihundert Thaler jährlich ergeben würde. Aber auch dieser Anlag wird noch zu hoch gegriffen sein. Er ist ohne die Hannoverische Regierung gemacht. Man hat den Hannoverischen Vorschüßvereinen förmlich untersagt, sich der Vertretung Schulze's zu bedienen und in der Annahme

dieses neuen Dienstes ihrem Urheber einen schwachen Zoll schuldiger Dankbarkeit abzutragen.

Fulda, d. 28. Mai. Nachdem die Sammlungen des sogenannten Peterspennigs in unserer Diocese (wie überall) von sehr geringem Erfolge gewesen, scheint man den Glauben der Gläubigen dadurch erproben zu wollen, daß man ihnen Gelegenheit giebt, sich an der päpstlichen Anleihe zu beteiligen. Ein in dem neuesten Wochenblatte erlassener Ausruf eines hiesigen Handelsmannes (der sich sonst nie mit Geldgeschäften befaßt) enthält sich zwar aller religiösen oder politischen Reseruationen, ist aber deshalb auffällig, weil man bei früheren päpstlichen Anleihen die Geldkräfte unserer Stadt in Anspruch zu nehmen für überflüssig hielt. Damals nahm man die Anleihen noch auf den Credit des Papstes auf, jetzt scheint man sie auf den Glauben an den Papsel machen zu wollen. Bei dem allgemeinen Ueberflusse an Geldmangel in unserer Provinz ist der Erfolg des Ausrufs voraussichtlich sehr gering und auch der „geistliche Zuspruch“ wird bei dieser Geldfrage nicht sehr schwer in's Gewicht fallen. In Geldangelegenheiten hört nach Hansemann die Gemüthlichkeit auf und, setzen wir hinzu, auch der Glaube. (Fr. 3.)

Flensburg, d. 27. Mai. Ludwig Napoleon wird in Dänemark mit jedem Tage populärer; man weiß kaum die Ausdrücke mehr zu finden, um die unbedingte Hochachtung, den tiefsten Respekt vor seiner politischen Klugheit und seiner ungeheuern, durch eigenes Genie hervorgerufenen Macht angesichts Europa's zu bezeigen. Dabei verfehlt das demokratische, junge Dänemark nicht, seine Rechtlichkeit, seinen Freiheitsinn, sein Gefühl für unterdrückte Nationen (wie die kleine dänische, welche unter dem Joch Deutschlands seufzt) hervorzuheben. Von einem Bündnis mit Frankreich verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Ueber die Bedeutung der Sendung des russischen Staatsraths v. Berg und des französischen Chefs des Auswärtigen, Benedetti, nach Kopenhagen ist man sich nicht recht klar. Es ist schwer, die Meinung maßgebender Kreise zu erfahren. Die meisten dänischen tonangebenden Blätter schwärmen für das Bündnis. Doch hat das gegenwärtige Ministerium kein eigentliches Organ in der Presse. „Dagblad“, das unter dem früheren Ministerium Hall-Wolffhagen offiziell war, steht zu diesem in keiner Beziehung.

Italienische Angelegenheiten.

Der Einzug Garibaldi's in Palermo wird jetzt auch vom Pariser „Moniteur“ bestätigt. Eine Depesche des amtlichen Blattes aus Neapel vom 30. Mai (die wir dem größten Theile unserer Leser durch ein uns während des Druckes der gestr. Nr. zugegangenes Telegramm bereits mitgetheilt haben) meldet, daß Garibaldi am 27. in Palermo eingezogen sei und daß er den größten Theil der Stadt besetzt habe; das Bombardement hatte unmittelbar danach begonnen und waren mehrere Feuerbrünste ausgebrochen. Am 28. Mittags griff Garibaldi das Schloß an.

Das Pariser „Pays“ meldet: „Der Einzug des berühmten Insurgentenführers in Palermo ist nunmehr eine feststehende Thatsache. Darin stimmen alle Nachrichten überein. Daß die neapolitanische Regierung zu dem äußersten Mittel eines Bombardements und der Zerstörung einer ihrer schönsten Städte griff, beweist neben der Bedenkllichkeit der Lage, wie wenig ernsthaft die wiederholten Abläugnungen des neapolitanischen Telegraphen waren. Wir waren die Ersten, welche der dem General Lanza anvertrauten Mission Beifall zollten. Frankreich hatte seit Langem dem neapolitanischen Gouvernement gerathen, den Weg vorsichtiger Persönlichkeit einzuschlagen. Aber vom ersten Augenblicke an fürchteten wir, daß die Entschliesung des neapolitanischen Hofes, die, früher getroffen, vielleicht ein günstiges Resultat geliefert haben würde, sehr verpöndet und unwirksam inmitten bereits vollendeter Ereignisse eintreffen werde. Garibaldi's Erfolg beweist, wie wohlbegründet unsere Voraussicht war. Nach seiner leichten und kühnen Landung in Marsala, nach dem Siege, der ihm die Thore Palermo's öffnete und ihn zum Herrn der Stadt machte, scheint der schließliche und vielleicht nahe bevorstehende Triumph der Sache, welche zu verteidigen Garibaldi sich zur Aufgabe gemacht hatte, kaum mehr einem Zweifel zu unterliegen.“ — Der „Patrie“ entnehmen wir noch Folgendes über die Lage der Dinge in Sicilien: „Die Städte Messina, Catania, Syracus und Girgenti sind noch immer ruhig, aber die Aufständischen erwarten, daß dieselben nach der Constatirung der provisorischen Regierung zu Palermo sich sofort für den Aufstand erklären werden. Das wird auch unvermeidlich eintreffen, außer in Messina, welches zu stark besetzt ist und eine zu große Belagerung hat, als daß der Aufstand dort ohne äußern Beistand siegen könnte. Messina kann nur nach einer regelmäßigen Belagerung fallen, zumal es den großen Vortheil besitzt, daß es das Meer frei hat. Dorthin gehen auch alle Streitkräfte der neapolitanischen Regierung, die dort ohne Unterlaß eintreffen. Nach dem Falle der Hauptstadt der Insel (Palermo) wird sofort ein Tagesblatt erscheinen unter dem Titel: „Giornale Ufficiale di Palermo“. In demselben werden die Acten und die Decrete der aufständischen Regierung erscheinen. Außerdem wird, wie man sagt, der Contre-Admiral Graf Persano, Commandant der piemontesischen Schiffs-Abtheilung (Flaggenschiff Maria Adelaide), im Hafen seine Hauptstation nehmen. Die Commandanten der übrigen Seemächte werden diesem Beispiele folgen. Garibaldi hat die Bildung von acht sicilianischen Infanterie-Regimentern angeordnet, was die Zahl der bestehenden italienischen Regimentern von 52 auf 60 erhöht und militärisch Sicilien Piemont einverleibt.“

Die Hauptwierigkeit der Sicilianer ist mit Einnahme der Stadt Palermo noch keineswegs gehoben. Palermo hat zwei Citadellen, und auf diesen ruht noch die Fahne der Bourbonen; auch in der Festung Trapani weht dieselbe noch, und Messina, die alte Landungsbrücke der Neapolitaner zur Wiederunterwerfung der Insel, befindet sich noch

vollständig in der Gewalt des Königs Franz. Wie diese Festungswerke ohne Belagerungsgeschütz zu nehmen sind, ist ein Problem, vor welchem mancher Deruß's-Feldherr zurückschrecken würde; Garibaldi ist jedoch unerschöpflich an außergewöhnlichen, ungeschulmäßigen Hilfsmitteln, und im übrigen Italien ist die Begeisterung so groß, daß der Gemeinderath von Mailand, nachdem er durch Acclamation eine Summe zur Unterlüftung der sicilianischen Brüder bewilligt, den anseuernden Beschluß faßte, es solle ein Denkmahl zum Gedächtniß der jungen Leute, welche in den Befreiungskampf nach Sicilien gezogen, errichtet und ein Ehrenbuch, in welchem die Namen derselben verzeichnet würden, angelegt werden. In Neapel selbst wurde die erste Kunde von Garibaldi's Einzug in Palermo mit Lebhaftigkeit für Garibaldi und für Palermo begrüßt, ohne daß diese Kundgebungen jedoch weiter geführt hätten.

In einer Turiner Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ heißt es: Die Lügenhaftigkeit der Depeschen der neapolitanischen Regierung ist jetzt vollkommen erwiesen; zu ihrer theilweisen Entschuldigung muß jedoch bemerkt werden, daß das erste Telegramm, welches die Vernichtung der Garibaldi'schen Schaar gleich nach der Landung meldete, ihr wirklich zugekommen ist. Garibaldi eilte nämlich gleich nach der Landung zum Telegraphenamte und dikirte dem dortigen Beamten jene Depesche, in der Absicht, zu verhindern, daß man im ersten Augenblicke übermächtige Streitkräfte gegen Marsala absende, bevor er eine feste, leicht zu verteidigende Stellung eingenommen hatte. Dies ist denn auch vollkommen erreicht worden.

Nach Berichten aus Neapel vom 29. Mai befanden sich der Hof und das Ministerium in der größten Bestürzung; es war ein Cabinetrath gehalten worden und man wollte behaupten, alle Minister hätten darauf ihre Entlassung eingereicht und es sei die Rede von der Bildung eines liberalen Ministeriums.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Wien vom 1. Juni berichtet: Das Kommando der italienischen Armee bleibt in Verona; nur die Verwaltungsbüreaux werden nach Baiob verlegt. In dem Festungs-Biereck finden Truppen-Zusammenziehungen Statt.

Frankreich.

Paris, d. 31. Mai. Die Worte, welche der Prinz-Regent von Preußen in Saarbrücken und Trier sprach, haben hier Aufsehen erregt und gerade nicht angenehm berührt. Die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich werden sich natürlich nicht freundschaftlicher gestalten, und die hiesige Stimmung wird sich wohl bald in Journal-Artikeln kund geben. Der Anfang dazu ist eigentlich bereits gemacht. Das „Sicdele“ enthält nämlich heute einen Artikel, worin es „auf friedlichem Wege“ die Rheinprovinz für Frankreich reclamirt. Der Unterzeichner des Artikels ist Herr Jordan, dessen Broschüre jetzt auch erscheinen darf. — Das neueste Bülletin über den Prinzen Jerome lautet: „6 1/2 Uhr Morgens. Der Zustand Sr. Kaiserlichen Hoheit ist fortwährend sehr bedenklich.“ Bis heute Abend waren noch keine neuen Bülletins ausgegeben worden. Die Prinzessin Chlothilde hat sich diesen Morgen um 11 Uhr zu ihrem kranken Schwiegervater begeben. Der Kaiser und die Kaiserin sahen um 3 Uhr dorthin. Die Reise des Kaisers nach Lyon wird ungeachtet der Krankheit seines Dinkels stattfinden. Dagegen scheint die Reise des Hofes nach Fontainebleau ganz ausgegeben zu sein.

Paris, d. 1. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel (*), welcher im Wesentlichen folgender Massen lautet: „Die Regierung glaubt gegen Voraussetzungen aller Art, so wie gegen böswillige Anklagen oder leichtfertige Auslegungen protestiren zu müssen, zu denen die Frage hinsichtlich der Einverleibung Savoyens und Nizza's Anlaß gegeben hat. In Folge eines glücklichen Krieges und einer Vergrößerung seines Gebietes hat Sardinien auf Begehren des Kaisers und mit Zurathziehung der Bevölkerung in die Unterzeichnung des Abtretungs-Vertrages gewilligt. Kann es etwas Unrichtigeres und Rechtmäßigeres geben? Trotzdem ergehen sich unter feindlichem Einflusse oder aus unkluger Freundschaft die Einen in Verdächtigungen, die Andern in Beurtheilungen, welche der französischen Regierung den Plan zuschreiben, Bewidlungen zu veranlassen oder ins Leben zu rufen, um darin eine Gelegenheit zu neuen Geistesvergrößerungen in Europa zu suchen. Dieser Gedanke steht völlig im Widerspruch mit der Festnung, welche die Regierung besetzt. Die Regierung beklagt ein Treiben, welches geeignet ist, die unrichtigen Ansichten über ihre wahren Absichten zu verbreiten. Der Kaiser hat Alles gethan, um das Vertrauen wieder herzustellen. Sein einziger Wunsch ist der, in Frieden mit seinen Bundesgenossen zu leben, und alle Sorgfalt aufzubieten, um die Hilfsmittel Frankreichs thätig zu entsaften.“

Orientalische Angelegenheiten.

Gemäß einer Depesche des Reuter'schen Bureau's in London verlangt Rußland den neuerdings von dem Fürsten Gortschakow abgegebenen Erklärungen zufolge den Zusammentritt eines Congresses nur für den Fall, daß sich in Folge einer Untersuchung die Beschwerden der Christen als gerechtfertigt herausstellen sollten. Die Mächte haben sich dahin verständigt, das Ergebnis einer von der Pforte anzustellenden Untersuchung abzuwarten, ehe sie sich auf weitere Unterhandlungen auf Grund des russischen Vorschlages einlassen wollen.

Konstantinopel, d. 31. Mai. (Tel. Dep.) Der Großwesir begiebt sich zur Untersuchung der Beschwerden der Christen und des Ganges der Administration nach Rumelien und wird während seiner Abwesenheit durch Ali Pascha vertreten.

(* *) Wir haben einen kürzeren Auszug dieses Artikels dem größten Theile unserer Leser durch eine uns während des Druckes der gestr. Nr. zugegangene telegr. Depesche bereits mitgetheilt.

Table with 4 columns: Item, Bf., Brief, Geld. Includes entries like 'Amsterdam kurze Sicht', 'Samburg kurze Sicht', 'Frankfurt kurze Sicht', 'Preuss. Friedrichsd'or', 'Preuss. Staats-Schuldscheine', 'Magdeburg-Letzg. Stamm-Actien', 'Wittenberg. Stamm-Actien', 'Hagen-Verficherung-Actien', 'Lebens-Verficherung-Actien', 'Privatbank-Actien', 'Defauer Continental-Gas-Actien', 'Allgemeine Gas-Actien'.

Markberichte.

Der Verkehr mit Getreide war in der Woche nach dem Feste ungemein geringfügig, was seinen Grund in der kleinen Zufuhr hatte. Der Bedarf ist indes auch noch nicht lösbar. Die besagten Preise sind ohne wesentliche Aenderung wie folgt anzuzeigen: Weizen 68-70, Roggen 51-53, Hafer 21-22, Spiritus etwas mehr begehrt, doch ohne bemerkenswerthe Besserung der Preise, Rüben 30 1/2-31 1/2, Kartoffel 33 1/2-34 1/2, gehandelt.

Magdeburg, den 1. Juni. (Nach Wispeln).

Weizen 68-70, Roggen 51-53, Hafer 21-22, Spiritus etwas mehr begehrt, doch ohne bemerkenswerthe Besserung der Preise, Rüben 30 1/2-31 1/2, Kartoffel 33 1/2-34 1/2, gehandelt.

Berlin, den 1. Juni.

Weizen loco 68-78, Roggen loco 48-49, Hafer loco 26-28, Spiritus loco 121 1/2, Kartoffel loco 33 1/2-34 1/2, gehandelt.

Breslau, d. 1. Juni.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2, Weizen loco 68-78, Roggen loco 48-49, Hafer loco 26-28, Spiritus loco 121 1/2, Kartoffel loco 33 1/2-34 1/2, gehandelt.

Stettin, d. 1. Juni.

Weizen 71-78, Roggen 44-48, Hafer 21-22, Spiritus 121 1/2, Kartoffel 33 1/2-34 1/2, gehandelt.

Hamburg, d. 1. Juni.

Weizen loco 68-78, Roggen loco 48-49, Hafer loco 26-28, Spiritus loco 121 1/2, Kartoffel loco 33 1/2-34 1/2, gehandelt.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 1. Juni Abends am Unterpiegel 8 Fuß 2 Zoll, am 2. Juni Morgens am Unterpiegel 8 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels

am 31. Mai Abends 6 Fuß 10 Zoll, am 1. Juni Morgens 7 Fuß 1 Zoll.

Main table with 4 columns: Item, Bf., Brief, Geld. Includes entries like 'Fonds-Cours', 'Aachen-Düffelbors', 'Niederst. Märk.', 'Niederst. Zweigb.', 'Staats-Anleihen v. 1850', 'Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854', 'Staats-Anleihen v. 1855, 1857, 1859', 'Staats-Schuld.', 'Prämien-Anleihe', 'Anleihe von 1855 à 100%', 'Kur- u. Neumärk.', 'Schuldversch.', 'Dd. = Deichb. = Obl.', 'Berl. Stadt = Obl.', 'Schuldversch. der Berl. Kaufmsh.', 'Händbriefe', 'Kur- u. Neumärk.', 'Spreußische', 'Pommersche', 'Pofensche', 'do. neue', 'Sächsisch.', 'Vom Staat garan.', 'Westpreussische', 'Rentenbriefe', 'Kur- u. Neumärk.', 'Pommersche', 'Pofensche', 'Rhein- u. Westph.', 'Sächsisch.', 'Schlesisch.', 'Pr. Bf.-Antheilssch.', 'Friedrichsdronen', 'Goldmünzen', 'Eisenb.-Actien', 'Stamm-Act.', 'Aachen-Düffelbors', 'Niederst. Märk.', 'Niederst. Zweigb.', 'Oberst. L. A. u. O.', 'Lit. B.', 'Dyeln = Zarnow', 'Pr. Wilsb. (St.-B.)', 'Ableitische', 'do. (Stamm-) Pr.', 'Ableit-Platz', 'Ableit. Gr.-Kr. Obb.', 'Ebergard = Pofen', 'Düringer', 'Wilsb. (Cofel-Obb.)', 'do. (Stamm-) Pr.', 'do. do. do.', 'Priorit. = Obl.', 'Aachen-Düffelbors', 'do. II. Emission', 'do. III. Emission', 'Aachen-Markrichter', 'do. II. Emission', 'Bergisch-Markische', 'do. II. Serie', 'do. III. Ser. vom Staat 3/4 gar.', 'do. Düff.-Els. P.', 'do. do. II. Serie', 'do. (Dm.-Socf.)', 'Berg.-M. do. II. S.', 'Berlin = Anhalter', 'do.', 'Berlin = Hamburger', 'do. II. Emiss.', 'Berl.-Pied.-Magd.', 'do. Lit. C.', 'do. Lit. D.', 'Berlin = Stettiner', 'do. II. Serie', 'do. III. Serie', 'Ebn = Grefelder', 'Ebn = Mindener', 'do. II. Emiss.', 'do. do.', 'do. III. Emiss.', 'do. IV. do.', 'Magdeburg = Wittenb.', 'Niederst. = Märk.', 'do. Con.', 'do. do. III. Ser.', 'do. IV. Ser.', 'Oberst. Lit. A.', 'do. Lit. B.', 'do. Lit. C.', 'do. Lit. D.', 'do. Lit. E.', 'Pr. Wilsb. (St.-B.)', 'do. I. Serie', 'do. II. Serie', 'do. III. Serie', 'do. v. Staat gar.', 'Acht. = Gr.-Kr. Obb.', 'do. II. Serie', 'do. III. Serie', 'Stargard = Pofen', 'do. II. Emission', 'do. III. Serie', 'do. IV. Serie', 'Wilsb. (Cofel-Obb.)', 'do. III. Emission', 'Austl. Eisenb.-Stamm Actien', 'Amterd. = Notier.', 'Ebbau = Jittau', 'Ludwigsh. = Verb.', 'Mainz-Komp. L. A. u. C.', 'Weslenburger', 'Rochb. (Fr.-Wilsb.)', 'Destr. fr. Staatsb.', 'Austl. Priorit.-Actien', 'Nordb. (Fr.-Wilsb.)', 'B. Obl. 3. de Pfl.', 'do. Smd. v. Pfl.', 'Destr. fr. Staatsb.', 'Inland. Fonds.', 'Kassen = Vereins = Bank = Actien', 'Danziger Privatb.', 'Königsb. Privatb.', 'Magdeb. Privatb.', 'Bohner Privatb.', 'Berl. Land- u. Gel.', 'Disc. Commandit.', 'Antheile', 'Ebn. = Wittenb.', 'Somm. Aktien', 'Industr. Actien', 'Gödder Hüttenwerk', 'Minerva', 'Fabr. v. Eisenb.', 'Dest. Kont. Gas.', 'Ausland. Fonds.', 'Braunsch. Bank', 'Premer Bank', 'Coburger Creditb.', 'Darmstädter Bank', 'Defauer Creditb.', 'Gebrau Bank', 'Göthner Privatb.', 'Hannoversche Bank', 'Leipziger Creditb.', 'Kugenerburger Bank', 'Meininger Creditb.', 'Norddeutsche Bank', 'Scheringer Creditb.', 'Zehringener Bank', 'Weimarsche Bank'.

*) oder à Stück 5 pf 12 Jgt 2 1/2 A. Geld.

Aachen-Markrichter 15 3/4 à 16 gem. Berlin-Stettiner 99 à 99 1/2 gem. Magdeburg = Wittenberge 33 3/4 à 34 1/2 gem. Derschl. Litt. A. u. C. 117 1/2 à 118 gem. Rhein-Platz 42 3/4 à 43 gem. Defauer Credit 14 3/4 à 15 etc. v. 1/2 gem. Leipziger Creditbank 61 etc. v. 1/2 gem. Defauer Credit 68 1/2 à 69 1/2 gem. Defauer National-Anleihe 58 3/4 à 59 gem. Destr. n. 100 Fl. Loose 52 1/2 gem. Russ. Steigl. 5 A. 94 1/2 à 95 gem. Die Börse gegenwärtig befehrt für österreichische Effecten, wurde aber später auch in diesen stiller; in Bezug auf preussische Fonds stehen in schwachem Verkehr.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 1. Juni Vorm. am alten Pegel 9 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 1. Juni Mittags: 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 1. Juni. B. Palksch, Steinbohlen, v. Hamburg n. Budau. - A. Adam, Robbesen, v. Magdeburg n. Halle. - Nordd. Dampfschiff-Ges., 2 Rähne, Städtgut, v. Hamburg n. Dresden. Niedwärts, d. 1. Juni. R. Täubel, Mitteltr.-effekten, v. Lurgau n. Brandenburg. - C. Lonne, Weizen, v. Karby n. Hamburg. - A. Pedanz, Pechschölen, v. Aufsig n. Berlin. - S. Schneider, Braunkohlen, von Aufsig n. Berlin. Magdeburg, den 1. Juni 1860. Königl. Schleißenamt.

Bekanntmachungen.

Bau-Entreprise.

Der zu ppt. 2450 Thlr. veranschlagte Neubau der für die 2te Section der Trotha-Plöher Kreis-Chauffee erforderlichen Brücken soll auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Qualifizierte Unternehmungslustige ersuche ich mir ihre Gebote schriftlich und versiegelt bis zum 9. Juni e. Mittags 11 Uhr abzugeben, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa Erschienenen eröffnet werden sollen. Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen sind von jetzt ab in meinem Geschäftszimmer einzusehen. Halle, den 1. Juni 1860. Der Kreisbaumeister Wolff.

Verkauf.

Es sollen die diesjährigen Süß- und Sauereischen auf der Magdeb. Chauffee in hiesiger Flur, sowie die der Gemeinde gehörigen, auf dem sogenannten Spielberge befindlichen Süßfischen Dienstag den 5. Juni Nachmittags 3 Uhr in dem Bauer'schen Gasthause hier meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Gemeinde Sennewitz.

Auction.

Mittwoch den 6. Juni Nachmittags 2 Uhr und folgend. Tage versteigere ich einen Theil des Nachlasses des Herrn Stabs- u. Bataillons-Arzt Höpffein, gr. Ulrichsstraße Nr. 18 alhier, gut erhaltenes Mobiliar, als: Uhren, f. Porzellan-Figuren, Tassen, Geschir, Glaswerk, Kupfer, Messing, Leib-, Bett- und Tischwäsche, eine Parthie sehr gute ungebrauchte Federbetten, Sekretair, Servante, Sophas, div. Schränke, große Goldrahm- u. andere Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleidungsstücke, chirurgische Instrumente, 1 sehr gute Doppelflinte, Kupferfische (darunter „Die letzten Augenblicke Sr. Majestät des Königs Friedr. Wilhelm III. von Preußen“), Hausgeräth u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Var.

Mittwoch den 6. d. Mts. früh 9 Uhr sollen in hiesiger Schule 60 Kaffen Steinnaed vom Gelgenberge und Dypin auf hiesige Wege anzufahren verlicitirt werden.

Gemeinde Torna u.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obfrucht von den Plantagen des Dorwerks Pfützbal soll Montag den 11. Juni c. Nachmittags 2 Uhr auf dem dortigen Wirthschaftshofe öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sofort baar zu erlegen, anderweite Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Friedeburg, den 1. Juni 1860.

L. Zimmermann.

Annonce.

Ein Haus in Gerbstedt, bestehend aus 2 Stuben mit Kammern und Zubehör, 4 massiv gewölbten Ställen und Keller, Hofraum, einem flechtigen Garten, sowie ein guter Haufen, soll Donnerstag den 7. Juni Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich bestbietend verkauft werden.

Gerbstedt, den 31. Juni 1860.

Usbeck.

Mineral-Wässer.

künstliche wie natürliche, stets frisch in allen Sorten bei

Selmbold & Co., vis à vis d. alten Post.

Champignons u. russ. Zuckerkerebsen besser Qualität empfehlen
Selmbold & Co.

Feinstes **Salatöl** und **Essig** empfehlen
Selmbold & Co.

Gallen-Seife

zum Waschen unedler wollener Stoffe, à Stck. 1 1/2 \mathcal{K} , officiren
Selmbold & Co.

Leim. Merseburger, Mühlhauer, Nöbldinger, Kölner, russ., zu den billigsten Preisen bei
Selmbold & Co.

Kerntalgseifen, Prima-Waare, empfehlen
Selmbold & Co., Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein 4 stücker, ganz verdeckter, in 4 C-Federn hängender Kutschwagen ist veränderungshalber zu verkaufen in Wallwitz Nr. 7.

Einige gute Noth-Schneider finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

Albert Stitz, Schneidermeister.

Auch wird ein Lehrbursche unter günstigen Bedingungen daselbst angenommen.
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht gegen übliches Honorar unter liebevoller humaner Anleitung sich in der Küche u. Wirthschaft auszubilden. Gefällige Offerten bittet man bei **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre F. H. niederzulegen.

1 sehr brillante hochtragende Kuh, welche in nächster Zeit kalbet, steht von jetzt ab zum Verkauf bei
Fr. Koerner in Döbel.

100 Stück fette Hammel stehen zu verkaufen bei
J. Poppe in Dornstedt.

Benachrichtigung.

Der Ausverkauf der zur **Heynig & Sachtlerschen Concurs-Masse** gehörigen Taback und Cigarren wird am Montag, Dienstag und Mittwoch, 4.—6. lauf. Mts., im Laden Leipziger Str. Nr. 103/4 fortgesetzt.
Carl Deichmann,
definitiver Verwalter der Masse.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Schmeerstr. 1,

kann jetzt wieder durch billige Einkäufe die elegantesten Kleidungsstücke wohlfeil verkaufen:
Feine Tuchröcke, Fracks, Sommerbuckskinröcke u. Jaguetts v. 5 1/2—8 1/2 \mathcal{R} .
Höcke von Lüne, Gagrin u. Cassinet v. 2 1/2 \mathcal{R} .
Somtoir: u. Garten-Höcke v. 1 1/6 \mathcal{R} .
Bucksfin-Hosen neuester Dessins v. 2 1/2—4 \mathcal{R} .
Rheinländer u. Engl. Lederhosen v. 1 \mathcal{R} 20 \mathcal{K} .
Westen, Schlafröcke und Steppröcke zu herabgesetzten Preisen.
NS. Jede Bestellung wird nach dem Maße ohne Preiserhöhung prompt effectuirt.

Grabkreuze, Leichensteine und Inschriften in Holz, Sandstein oder Marmor fertigt und restaurirt, **Firmas** in Farbe oder Gold auf Glas, Holz, Wachsstuch, Blech u. schreibt und lacirt nach neuesten Zeichnungen und Schriften. Hierzu sind gebrauchte gute Firnis in allen Größen und Stoffen vorräthig und läßt billigt ab
C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, Halle, „Englischer Hof.“

B. Moore's patentirte americanische Nähmaschinen.

Meine Maschinen für jede Art von Nabelarbeit sind die einfachsten, besten und billigsten, und haben die im Jahre 1859 in America patentirten Verbesserungen.
Atteste des königlichen Preussischen Kriegsministeriums über die Zweckmäßigkeit meiner Maschinen liegen zur Einsicht bereit.

Illustrirte Preis-Courante und Probennähte werden soo. nach allen Theilen der Welt gesandt.

B. Moore aus New-York,

Gründer des Nähmaschinen-Geschäfts in Europa,
Berlin, 33 Französische Straße.

Das Dratorium

das Weltgericht von **Friedrich Schneider** wird Mittwoch den 6. Juni Nachmittags 2 Uhr in der Marienkirche zu Bernburg durch den Gesangverein unter Mitwirkung des Söllnervereins, aller hiesigen und Dessauer Orchestermisglieder, des Fräuleins **Muhr** vom Conservatorium zu Leipzig, des Fräuleins **Grunow** und des Herrn Kammerängers **Krüger** aus Dessau aufgeführt werden.

Billetts zu 10 \mathcal{K} und Textbücher zu 2 1/2 \mathcal{K} sind beim Dirigenten Herrn **Beate** in Bernburg zu haben.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag Concert.

Anf. 3 1/2 Uhr. **E. John,** Stadtmusikdir.

Weintraube.

Heute Sonntag Concert.
Anf. 3 1/2 Uhr. **E. John,** Stadtmusikdir.

Fürstenthal.

Montag den 4. Juni

Concert.

Anf. 7 Uhr. **E. John,** Stadtmusikdir.

Trotha.

Zu Kleinpingsten ladet zur Tanzmusik mit stark besetztem Orchester ergebenst ein
Aug. Klemm,
„Eichelkranz“.

Heute Sonntag frischen **Speck- u. Kaffeebuchen** im **früher Funk'schen Garten.**
Freyberg.

Rosenthal.

Montag Concert vom Vereinigten Musikchor, Entrée nach Belieben, wozu freundlichst einladet
L. Neuter.

Bergschenke bei Cröllwitz.

Zum Sonntag den 3. Juni Tanzvergnügen.

Zum Ganerreiten

Sonntag den 3. Juni ladet ergebenst ein
die Jugend in Druckdorf.

Zur Sulpe.

Montag den 4. Juni:

Concert und Gesangsvorträge der Künstlergesellschaft **Nathan.**

Sonntag am 20. v. M. ging auf der Straße von Halle nach Ammendorf ein goldenes Armband verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung zurückzuerstatten Alter Markt Nr. 29.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Sommertheater in Halle

in der „Weintraube.“

Sonntag den 3. Juni zum dritten Male: **Siner von unsre Leut'**, Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Dr. Kalisch, Musik von Stolze u. Conradi.
Montag den 4. Juni: **Die Liebe im Eckhause**, Lustspiel in 2 Aufzügen v. Alexander Cosmar. Hierauf: **Des Herren Magisters Perrücke**, Lustspiel in zwei Aufzügen von Görner.

Die Direction.

Hochstämmige Oleander werden gekauft in **Mentes Hôtel.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr verschied am Schlagfluß nach 16-jährigen Leiden mein Bruder, der Kaufmann **Louis Eichler**. Um stille Theilnahme bittet

A. Eichler,

im Namen der übrigen Geschwister u. Verwandten.
Halle, den 1. Juni 1860.

Dank.

In der Blüthe der Jugend entriß uns der Tod am 2ten Pfingstfeiertage im nur vollendeten 20ten Lebensjahre unsre unvergessliche jüngste Tochter **Auguste Bloch**.

Herzlichen Dank allen denjenigen ihrer Jugendfreunde, welche die irdische Hülle der Entschlafenen zu ihrer Ruhestätte trugen und begleiteten, sowie durch Schmücken des Sarges die Theure ehrten.

Unsere wärmsten Dank dem Herrn Pastor **Diétrich** für die trostreichen an uns gerichteten Worte, wie auch dem verehrten hiesigen Gesangvereine, welcher durch erhebende Orgelgesänge, Liebe und Freundschaft an den Tag legten. Möge Gott noch lange seine schützende Rechte über sie halten.

Sennewitz, den 2. Juni 1860.

Die tief trauernde Familie **Bloch** nebst Kindern und Verwandten.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Die neueste Friedensnote im „Moniteur“ folgt der Eröffnung der beiden preussischen Eisenbahnen am linken Rheinufer so rasch, daß in Ermangelung eines andern Beweggrundes es wohl nahe liegt, einen causalen Zusammenhang anzunehmen.

Das „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ bringt in seinem Maihefte eine Zusammenstellung der von dem gegenwärtigen Kultusminister angenommenen Grundsätze in Betreff der Anstellung von Juden an öffentlichen Schulen. Es heißt darin:

„Im Allgemeinen wird den Juden als solchen die Anstellung auch in diesem Ressort, falls sie die Qualifikation dazu vorchriftsmäßig erworben haben, nicht verweigert werden können, sofern ihre Religion sie nicht hindert, den Pflichten des Amtes nachzukommen, resp. Art. 14 der Verfassungsurkunde nicht entgegensteht. Inwiefern letzteres der Fall sei, läßt sich nur in concreto nach der Natur und den besondern Aufgaben des Amtes, welches Juden ambiren, beurtheilen. Das anderweit aus der jüdischen Religion und insbesondere aus den Vorschriften über die Heiligung des Sabbats und der jüdischen Feiertage sich ergebende Hinderniß einer vollständigen Erfüllung der Amtspflichten bedingt die Nothwendigkeit, daß ein Jude, wenn er im Staatsdienste angestellt sein will, von der Befolgung jener Vorschriften seiner Religion sich löst und sich verpflichtet, erforderlichenfalls auch am Sabbat und an jüdischen Feiertagen den Pflichten seines Amtes nachzukommen. Abgesehen hiervon, tritt der Anstellung von Juden im Ressort des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten noch ein anderes Hinderniß entgegen in dem liturgischen, resp. althergebrachten und in der Natur der Sache begründeten confessionellen Charakter des größten Theils der öffentlichen Unterrichtsanstalten.“

Nachdem Johann eine, die einzelnen Lehranstalten betreffende Untersuchung betreffs der confessionellen Stellung vorgenommen, heißt es weiter:

Aus Vorstehendem ergibt sich für das Ressort der Unterrichts-Verwaltung, daß an öffentlichen Volksschulen, an Schullehrer-Seminarien, an Gymnasien und Pro-Gymnasien, so wie an den Universitäten zu Königsberg, Greifswald, Halle und Bonn und an der Akademie zu Münster Juden überhaupt nicht, an den Real- und höheren Bürger-Schulen oder insofern als Lehrer angestellt werden dürfen, als dieselben weder bei ihrer Gründung, noch später durch besondere Erklärungen der Stifter einen die Anstellung von Juden ausschließenden confessionellen Charakter erhalten haben, respective erhalten werden. Demgemäß werden auch nur an Schulen dieser Kategorie Juden zur Absolvierung des sogenannten pädagogischen Probejahres zugelassen werden dürfen. Hinsichtlich der Universitäten Berlin und Breslau ist aus den Statuten ein Hinderniß gegen die Anstellung von Juden als Lehrer nicht zu entnehmen. Zu Organen der Schulaufsicht, insbesondere zu Schulrathen, sind Juden, wegen der aus obigen Ausführungen sich von selbst ergebenden Bedenken, nicht geeignet. Von den übrigen Aemtern im Ressort der Unterrichts-Verwaltung und von den Aemtern im Ressort der Medicinal-Verwaltung sind Juden als solche schon nach dem Gesetz vom 23. Juli 1847 nicht ausgeschlossen gewesen. Als Kreisphysiker fungirten bereits mehrere Juden.

In der Rangliste der preussischen Armee pro 1859 befinden sich die Namen von Offizieren und Beamten aller militärischen Grade; die Zahl beträgt 12,212; hiervon sind 11,310 Offiziere, wovon: Fürstlich 104, adlig 5178, Bürgerlich 6028. Unter den Generalen und Stabs-Offizieren sind Bürgerliche: 3 Gen.-Lieut., von der Marine 1, 6 Gen.-Majors, 2 Obersten, Marine 3, 39 Oberst.-Lieutn., 122 Majors. Bei der Kavallerie ist das bürgerliche Element am wenigsten vertreten; es sind bei allen Regimentern zusammen genommen nur 1 Oberst, 1 Oberst.-Lieutn., 5 Majors, 23 Rittmeister, 65 Lieutn.; bei der ganzen Gardelavallerie nur 1 Husarenlieutenant bürgerlicher Abkunft. Bei dem Garde-Artillerieregiment sind 65 adlige, 38 bürgerliche Offiziere; bei den übrigen 8 Regimentern sind 143 adlige und 529 bürgerliche Offiziere, unter letzteren: 1 General, 2 Obersten, 8 Oberst.-Lieutn., 30 Majors, 179 Hauptleute; unter den Artillerieoffizieren der Mäße sind: 3 adlige, 6 bürgerliche Majors, 8 adlige, 11 bürgerliche Hauptleute. Bei den Ingenieuren stellt sich das Verhältnis wie folgt: 55 adlige, 234 bürgerliche Offiziere, und unter letzteren 2 Gen.-Majors, 4 Obersten, 6 Oberstlieut., 15 Majors, 78 Hauptleute.

Stuttgart, d. 30. Mai. Das „Deutsche Volksblatt“, Organ des Württembergers Katholicismus, theilt heute einen kleinen Conflict zwischen dem bischöflichen Ordinariat und dem Kirchenrath mit. Ersteres hatte bezüglich des päpstlichen Anlehens die Pfarrämter zur förderlicher Unterstützung eingeladen, den Kirchenrath untersagt ihnen dies wegen des formellen Anstandes, daß das Placet nicht eingeholt wurde, was nöthig war, da in dieser Beziehung das Concordat erst der ständischen Verabschiedung bedarf und die königliche Verordnung vom 1. März 1853 noch in Kraft steht.

Wien, d. 31. Mai. (Tel. Dep. d. H. N.) Erzherzog Rainer bezeichnete nach Eröffnung des Staatsraths die Aufgaben der Versammlung und als eine solche namentlich die Budgetberathung. Graf Apponyi wahrte das Recht Ungarns auf eigene Gesetzgebung.

Wien, d. 1. Juni. (Tel. Dep.) Der Kaiser empfing den Reichsrath im Thronsaal und verlas eine Rede, in welcher der wichtigen Vorlagen Erwähnung geschah und den Kronländern ohne Benachtheiligung der Reichseinheit und ohne Bevorzugung einzelner Länder eine Provinzialautonomie zugesichert wurde. — Der erschienene Banfausweis ergiebt einen Barvorrath von 80 1/2 Millionen und einen Notenumlauf von 449 Mill. Gulden.

Italienische Angelegenheiten.

Die Proclamation, welche Garibaldi nach dem Siege bei Calatafimi erlassen, lautet:

Calatafimi, d. 16. Mai. Soldaten! Von Waffengefährten, wie ihr seid, umgeben, kann man Alles wagen; das habe ich euch gestern gezeigt, als ich euch zu einem schwierigen Unternehmen, gegen einen zahlreichen Feind, der in starken Stellungen stand, führte. Ich verließ mich auf eure fatalen Bayonnette, und ich hatte, wie ihr seht, Grund dazu. Dagegen ist sehr zu beklagen ist, daß wir gegen italienische Soldaten in Kampf zu gehen haben, so müssen wir wenigstens anerkennen, daß wir einen Widerstand gefunden, der einer besseren Sache würdig wäre, und wir haben hierdurch die Ueberzeugung erlangt, was wir dereist zu leisten im Stande sein werden, wenn die italienische Familie kommt und besonders um die Fahne unserer Errettung ge-

schart sein wird. Morgen wird das italienische Festland den Sieg seiner freien Aider und unserer tapferen sicilischen Freunde erfahren und feiern. Eure Mütter, eure Bräute werden alsdann mit hochgetragenem Haupte und strahlendem Antlitze auf den Straßen erscheinen. Wohl hat der Kampf uns das Leben geliebter Brüder gekostet, welche in den vorberstehenden Reihen fielen, aber diese Blutzeugen der heiligen Sache der Italiener werden in den Jahrbüchern des Nationalraumes fortleben. Ich werde nicht vergessen, die Namen der Tapferen öffentlich bekannt zu machen, welche die jungen, noch unerfahrenen Soldaten so müthig in den Kampf geführt haben und welche alsbald auf einem schöneren Schlachtfelde die Soldaten führen werden, welche berufen sind, die letzten Ringe der Kette unseres geliebten Italiens zu brechen. Italien und Victor Emanuel! Giuseppe Garibaldi.

Die Agentur Havas bringt einen Bericht aus Palermo, der vom 16. Mai, wo obige Proclamation Garibaldi's erschien, bis zum 26. Mai reicht. Wir heben die charakteristischsten Züge aus. Zuerst verdient bemerkt zu werden, daß die königlichen Truppen bei Calatafimi allerdings die Desfilen besetzt hatten, aber aus diesen Positionen hinausgetrieben wurden, obwohl dieselben laut dem Urtheil französischer Sachkenner so stark sind, daß ein kleines Detachement gegen eine ganze mit Artillerie wohl ausgerüstete Armee Stand halten könnte. Am 18. Mai rückte Garibaldi in Alcamo ein. Am 19. Mai zogen die Truppen sich aus der Stadt Palermo auf die beherrschenden Stellungen zurück, während die Sbirren die Häuser nach Waffen und Munition durchsuchten, da es sich herausgestellt hatte, daß Soldaten ihre Patronen an Bürger um geringe Summen verkauft hatten. Haufen kleiner Kinder durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe Italien!“ In der Nacht leuchteten auf den Höhen von der Bogheria bis San Martino Signalfener um Palermo. Am 20. Mai wurden vierzig Soldaten in die Stadt gebracht, die bei einem Vorposten-Gefechte verundet wurden, in welchem auf sicilischer Seite Rosolino Pilo, der Bruder des Grafen Caponi, fiel. Am 22. Mai ließ Maniscalco die politischen Gefangenen zwingen, eine Unterwerfungs-Urkunde zu unterschreiben, stieß jedoch auf bedeutenden Widerpruch. Von 4 bis 7 Uhr hörte man Kanonen- und Gewehrfeuer von Termini, wo Insurgentenscharen die königlichen Truppen angriffen; am 23. Mai erhob sich die Bevölkerung, und die Truppen schlossen sich in das Fort ein. In demselben Nachmittage entkamen ein Vorposten-Gefecht im Parco; die Truppen, fuhren fort, Landhäuser auszurauben“. Am 25. Mai stellten sich acht neapolitanische Kriegsschiffe mit brennenden Leuten kampffertig im Hafen auf, Kanja benachrichtigte durch Rundschreiben die fremden Consuln, daß er die Stadt bombardiren lassen werde, wenn es zu Feindseligkeiten komme, jedoch erst zwei Stunden nach Beginn derselben das Feuer eröffnen werde, um den Fremden Zeit zur Flucht zu lassen. Garibaldi stand am 25. Mai in Risimini. Die im Süden der Insel gebildete provisorische Regierung hatte den Telegraphen von Marfala bis Partenico hergestellt. Am 25. Mai plünderten die Soldaten die Villa des Marquis Pasqualini aus, während General Salzano den Consul anzeigte, wenn die Stadt sich erhebe, würden die Truppen zu allem, was der Krieg in solchen Fällen mit sich bringe, greifen, und er könne in Betreff der Fremden für nichts stehen. Am 26. Mai vernahm man von 9 bis 11 Uhr früh Kanonenfeuer von der Hohebene her. Nachmittags plünderten die Soldaten die Villa des Fürsten Santa Margarita, die drei Kilometer von Palermo, in Mezzo-Monreale liegt. Abends begaben sich sämmtliche englische Unterthanen an Bord der britischen Kriegsschiffe im Hafen.

Frankreich.

Paris, d. 31. Mai. Der „Spectateur Militaire“ vom 15. Mai enthält einen Artikel: „Die französische Dignität“, der alles Land auf der linken Seite des Rheins „den Boden Galliens“ nennt und dann wörtlich Folgendes sagt: „Der Rhein verläßt uns nahe bei Lauterburg, hat aber nicht die Natur selbst auf die Weltkarte geschrieben, daß die Meere, die Flüsse, die Berge die Grenzen der Staaten sein sollen? Jedem Volke hat sie weise seinen Theil der Erde vertheilt. Zwischen Gallien (la Gaule wird stets gebraucht statt la France) und Germanien hat sie als Grenzlinie einen großen Fluß gezogen, wie sie zwischen Gallien und Spanien die Pyrenäen, und nach Italien zu die Alpen aufgethürmt hat. Diese 1797 und 1802 anerkannte territoriale Einheit haben wir mit acht Jahrhunderten Krieg bezahlet. Unsere natürlichen Grenzen waren darum keine Usurpation. Warum haben die Calculs der Diplomatie im Norden diese Anhäufung von kleinen Staaten gebildet? Wird sie befähigen können, daß sie nicht für die Zukunft eine neue Periode blutiger Kämpfe aufbewahrt hat? Wir müssen es sagen: Deutschland ist seiner Rechte nicht sicher, denn jedesmal, daß Frankreich den Kriegsruf des alten Kaiserreichs ertönen läßt, existirt es bis in sein Inneres. Es ist eine Thatsache, daß selbst am Tage unserer größten Niederlagen unsere Feinde sich glücklich schätzten, den deutschen Rhein zu besitzen; nie wagten sie zu nehmen, was uns von dem Fluß unter dem Feuer unserer Batterien blieb. Um auf das linke Ufer zu dringen, suchten sie den Uebergang nördlich bei Coblenz und Mannheim, oder ohne Rücksicht auf die Neutralität der Schweiz bei Basel. Unsere besetzten Städte wurden bloßirt oder umgangen. Das ist die unvermeidliche Folge der Unvollständigkeit unserer Grenzen; so gut wie sie im Osten ist, da wo der Rhein uns verläßt, fängt die Gefahr an.“ Wie stimmen diese hohlen Deklamationen zu den Berühmungs-Artikeln des „Moniteur“?

Heute lesen wir nun im „Siecle“ von dem „vorgeschobenen Posten der öffentlichen Meinung“, wie sich Louis Jourdan selbst nennt, folgende Unverschämtheiten über Frankreichs „natürliche Grenzen“: „Warum fürchtet Deutschland für diesen Theil seiner Grenzen, den Frankreich ebendem besessen hat? Weil es wohl fühlt, daß die Rechts-titel, auf denen sein gegenwärtiges Besitzthum beruht, von einem Grundriß angelegt sind; weil es nicht das Bewußsein hat, sie recht-

mäßig zu besigen; weil es wohl weiß, daß Mißbrauch der Gewalt nicht Recht werden kann, und daß die Verträge von 1815, so wie die willkürliche, gefehrwidrige Eintheilung des gegenwärtigen Europa entschieden aus einem Mißbrauch der Gewalt herrühren. Möge das Recht einen friedlichen Sieg erringen, möge es laut anerkannt und das Unrecht ausgelöscht werden: und die Beunruhigung wird sofort aufgehoben. Ein Volk strebt nach seinen natürlichen Grenzen, wie das Wasser nach seinem Niveau. Wir sind überzeugt, daß Frankreich einen unverbesserlichen Fehler begehen würde, wenn es daran dächte, seine Rheingrenzen mit Gewalt wieder zu nehmen. Die Berichtigung unserer Südwesengrenze, auf dem friedlichen Wege der Abtretung Seitens des Monarchen und der Zustimmung Seitens des Volks erfolgt, zeigt uns, Gott sei Dank, daß es noch ein anderes sittlicheres (!) und sichereres Verfahren giebt, als das gewaltsame der Eroberung. Man gründet nichts durch Gewalt, man gründet nur etwas auf der Unterlage der Gerechtigkeit und des Rechts. Im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit nun appelliren wir an das einzige Mittel zur Verhütung von Unglück. Dieses Mittel ist die allgemeine Revision der Verträge von 1815 aus dem Gesichtspunkte einer Umgestaltung Europa's nach Stammverwandtschaft, Sitte, Sprache, Sympathie und nationaler Tradition. Wenn bei dieser Umgestaltung Frankreich seine Gebietsseinheit fester begründen kann, wenn es dabei sieht, daß ihm Provinzen zufallen, die ihm anhänglich geblieben, wie ihm Savoyen und Nizza zugesallen, so werden wir uns darüber freuen. Aber unsere Gedanken und unsere Wünsche gehen auf etwas Höheres, als auf eine noch so beträchtliche, wie man voraussetzen könnte, Gebietsvergrößerung. Das ist der Friede, aber ein wahrer, dauerhafter, fruchtbarer Friede, dessen Begründung wir im Auge haben u." Das elende Geträtsch ist an sich nicht werth, davon zu reden; aber wir müssen constatiren, daß so etwas jetzt in Paris zu drucken erlaubt ist. (R. 3.)

Paris, d. 1. Juni. (Tel. Dep.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 10 Uhr nach Lyon abgereist, um daselbst mit der Kaiserin Mutter von Rußland zusammenzutreffen.

Bermischtes.

Coburg, d. 30. Mai. Die zweite Sitzung der deutschen Lehrerversammlung beschäftigte die Versammlung mit der Frage über Veredlung der Vergnügungen durch die Schule. Referent Schulze aus Gotha stellte die These auf, daß die Veredlung der Vergnügungen ein Zielpunkt der Schule, daß sie ein Mittel zur Veredlung des Volkes sei, daß ferner dies Ziel erreicht werde durch religiöse Erziehung ohne orthodoxen Rigorismus, durch Anleitung zu guten Spielen, durch Nahrung des Sinnes für Naturfreuden und durch Gesangs- und Musikbildung. In der Debatte machte besonders der Vortrag des Director Vogel aus Leipzig Eindruck. Er schilderte die Bedeutung des Lehrers im Volke als Gehilfen und Diener der Erziehung, nicht als Herr derselben, so wie der protestantische Geistliche nicht Herr, sondern Diener des Glaubens sei. Von der Verbindung der Schule mit den Eltern und vorzüglich mit den Müttern hänge das Gelingen der Erziehung ab, und je höher die Sittlichkeit stehe, desto edler die Vergnügungen, die zur Heranbildung eines tüchtigen Volkes mitwirken. Von nicht geringerer Bedeutung waren die Vorträge des General-Superintendenten Peterßen aus Gotha und des Superintendenten Dr. Ludwig aus Kallmorbheim, die den höheren Werth der Vergnügungen und die Achtung vor den Sitten des Volkes schilderten. Die Versammlung nahm die oben erwähnten Thesen mit dem Zusatz an, daß bei der Förderung der Spiele sowohl das Volksthümliche, wie das Natürliche zum vollen Rechte kommen muß. Da man sich scheuete, das preussische Ministerium werde sein Verbot noch zurücknehmen, so wählte man heute für die Zusammenkunft im nächsten Jahre Wittenberg und eventuell Meissen.

Berlin. Als einen Beweis dafür, daß man in Paris das deutsche Kriegstheater ernsthaft zu studiren anfängt, führt die „A. Z.“ folgendes Factum an: In dem Börsenblatt für den deutschen Buchhändler Nr. 54 vom 3. Mai findet sich folgende Anzeige: A. Franck, Buchhändler in Paris, sucht und bittet umgehend um gefällige Offerten auf folgende Generalkarten, in sauberen Exemplaren, vollständig, oder was von denselben erschienen: Topographische Karte des Großherzogthums Oldenburg 1:50,000 (60 Blatt); Karte des Kurfürstenthums Hessen 1:500,000 (40 Blatt); Karte des Großherzogthums Hessen 1:5000; Karte vom Königreich Württemberg 1:50,000 (62 Blatt); topographischer Atlas über das Großherzogthum Baden 1:50,000 (26 Blatt); großer topographischer Atlas von Baiern 1:50,000 (100 Blatt); topographischer Atlas des Königreichs Hannover 1:100,000 (82 Blatt). Wer sollte wohl in Paris Specialkarten über die deutsche Westgrenze und Nordseeküste anders brauchen als der Generalfstab? Jedenfalls ist es ein sehr verdächtiges Verlangen, und wenn die Verleger der großen Specialkarten der deutschen Westlande die Nachfrage von heute mit der von früher vergleichen wollen, so werden sie eine sonst unerklärbare Steigerung darin finden. Wir lassen obige Anzeige sprechen, verständlich dürfte sie sein.

Berlin, d. 30. Mai. Die Frau eines hiesigen Bankiers ließ sich bei ihrer vor Kurzem erfolgten Entbindung chloroformiren. Sie verfiel auch alsbald in Bewußtlosigkeit und die Entbindung ging glücklich von statten, aber die Wöchnerin sollte nicht wieder erwachen. Ein hinzugetretener Nervenschlag, wahrscheinlich eine Folge der Chloroformirung, hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Ein neuer Beweis der Gefährlichkeit dieses Mittels, dessen Anwendung mehr und mehr von namhaften Ärzten gemißbilligt wird.

In der „Volks-Zeitung“ steht folgende Anzeige zu lesen: „Die Herren Diebe, welche am 24. Mai, Abends, in der Alexandrinerstraße Nr. 71, 1 Treppe, eingebrochen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ein em armen Dienstmädchen ihr in zwei Jahren mühsam zusammengespartes Hab und Gut geraubt haben. Das arme Mädchen steht jetzt ganz entblößt da und besitzt nichts mehr, als was sie auf dem Leibe trägt, und ist der Verzweiflung nahe. Sollten nicht auch Diebe ein Herz im Leibe haben? Das Mädchen betreffende Auskunft wird auch in der Expedition der „Volks-Zeitung“ gegeben.“

Die Augsburg'sche Liebertafel hat in Biberach bei dem dort stattgehabten Lieberfeste im Wettgesange mit dem Liebe: „Wie sandest du, Seele, die Liebe, wie kam sie, die Holbe, in dich“, Gedicht von Herberger, Musik von Frey, den ersten Preis errungen. — Als die Bregenz'sche Liebertafel unter stürmischem Applaus die Tribüne verließ, fiel der Vorseher derselben in Folge eines Schlaganfalls todt zur Erde und konnte trotz aller angewandten Versuche nicht mehr zum Leben gebracht werden.

Wien, d. 30. Mai. Wir lesen Folgendes in der „Vorstadt-Zeitung“: Im Dorfe Czerechow (Samborer Kreis) spielten einige Bauerfinder, unter ihnen ein jüdisches, das acht Jahre alte Töchterchen des Herrl Greif aus dem genannten Orte. Zwei der christlichen Kinder gerietten in Streit mit einander und eines versetzte dem andern der Art einen Schlag in's Gesicht, das letzteres aus der Nase blutete. Auf das Schreien des blutenden Kindes kam die Mutter deselben herbei, und ohne viel nach dem Schuldigen zu fragen, fiel sie über das kleine jüdische Mädchen her und begann es zu mißhandeln. Der Richter des Dorfes kam hinzu und mit den Worten: „Nicht so schlägt man ein Judenkind“, erfaßte er das kleine Mädchen, warf es zu Boden und versetzte dem unglücklichen Kinde mit seinem schweren Stiefel einige Stöße am Kopfe, so daß das Kind todt auf dem Plage blieb.

London, d. 29. Mai. Seit 24 Stunden stürmt es ohne Unterbrechung mit rasender Gewalt. Die heute fällige Deutsche Post ist im Rückstande und wer weiß, ob die heutigen Paketboote aus den Häfen hinaus können. Selbst mitten in der Stadt war es den kleinen Dampfmaschinen gestern nicht immer möglich Passagiere zu befördern, denn zur Flutzeit gingen die Wellen so hoch und waren die Windstöße so heftig, daß sie fürchten mußten an die Brückenpfeiler geschleudert zu werden. Dabei giebt es frostige Regen- und Hagelschauer, welche die Blüthen von den Bäumen schlagen, ja in Yorkshire fiel gestern Schnee, der mehrere Stunden liegen blieb. Erst seit heute Mittag hat der Sturm ein wenig nachgelassen. Er soll gewaltigen Schaden angerichtet haben. — Die Abfahrt des „Great Eastern“ nach Newyork ist definitiv auf Sonnabend über acht Tage, den 9. Juni, anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Kabinen bestellt worden.

London, d. 30. Mai. Der Sturm der letzten Tage hat, wie nicht anders zu erwarten war, viel Unheil angerichtet. Schon liegen Trauerposten von verschiedenen Küstenpunkten vor, die schrecklich darunter aus Yarmouth, wo an einem Tage 8 Fahrzeuge mit Mann und Maus zu Grunde gingen. Bisher ist es noch nicht einmal möglich gewesen, sich über die Namen der verunglückten Schiffe Gewißheit zu verschaffen, doch ist kaum zu zweifeln, daß mit ihnen 40-50 Menschen verfunken sind. Im Innern des Landes, zumal in Yorkshire, erlagen ganze Herden junger Schafe dem plötzlichen Temperaturwechsel und anfängliche Bäume dem Drucke des auf ihrem Baube angeammelten Schnees. Später als am 13. Mai soll in jenen Gegenden seit Menschengedenken kein Schnee gefallen sein.

Ein ziemlich seltsames Ereigniß trug sich vorige Woche in London zu. Die Briefträger, es sind ihrer ungefähr 2000, welche 18 Schill. die Woche verdienen, vereinbarten sich plötzlich, einen Strike zu machen. Die Sache wurde sofort ausgeführt. An dem bestimmten Tage erschien keiner der Briefträger auf seinem Posten; in den Bureaux der Post entstand darüber große Unruhe; als die Stunde der Eröffnung der Handelscomtoirs herankam, machten die Postbeamten sich auf den Weg, um die Widerspenstigen aufzusuchen. Unterdes wurden die Bureaux geöffnet, die Börsensunde begann, die Märkte waren überfüllt und Niemand konnte weder ein Journal, noch einen Brief, noch ein Circular vorweisen, das mit der Frühpost gekommen war. Man wartete lange (ungefähr drei Stunden); an der Börse begann man ungeduldig zu werden; endlich wurden einige Courtiers nach dem General-Postamt geschickt, um zu erfahren, was vorging. Sie fanden einen Briefträger, der, umgeben von einigen Hundert seiner Kollegen, mit dem Postdirector parlamentirte. Er sagte, da eine Familie mit 18 Schill. nicht leben könne, so hätten alle Briefträger beschlossen, die Arbeit einzustellen, bis man ihnen 25 Schill. die Woche bewilligen werde. Nach längerem Hin- und Herreden kam eine Transaktion zu Stande; man kam überein, daß der Wöchengehalt der Briefträger auf 21 Schill. erhöht werden sollte. Eine halbe Stunde nach dieser Scene durchzogen die befriedigten Briefträger nach allen Richtungen die Hauptstadt.

Die „Singapore Free Press“ macht die Mittheilung, daß in Johore, dem Ende der Halbinsel Malakka, seit Januar 1859 nicht weniger als 1500 Chinesen von Tigern zerissen worden sind. Diese Bestien haufen dort noch schlimmer als in Singapore, und so groß ist die Gefahr, daß es schwer ist, Kulis zur Arbeit zu bekommen. Johore ist erst in der neuesten Zeit durch chinesische Einwanderer stark bevölkert worden. Sie bauen dort schwarzen Pfeffer und Terra japonica. Die Abfälle der letzteren geben einen guten Dünger für die Pfefferpflanzungen ab.

Nachrichten aus Halle.

Nach dem erschienenen amtlichen Verzeichniß der im Sommerhalbjahr auf hiesiger Universität Studirenden beträgt die Zahl derselben 724, darunter 72 Ausländer. Davon kommen auf die theologische Fakultät 443 Inländer und 54 Ausländer, zusammen also 497, auf die juristische 41 Inländer und 1 Ausländer, auf die medicinische 45 Inländer und 3 Ausländer, auf die philosophische 123 Inländer und 14 Ausländer. Außer diesen immatriculirten Studirenden nehmen noch 5 nichtimmatriculirte Zuhörer an den Vorlesungen Theil. Im vorigen Semester besuchten die Universität 715 Studirende, von denen zu Ostern 180 abgingen und wofür 189 neu hinzu kamen, so daß also die Frequenz sich gegenwärtig um 9 gesteigert hat.

Die erste Lese der Curgäste in unserm benachbarten Bade Wittekind bei Bischofenstein weist von seinem diesjährigen Eröffnungstage am 15. Mai an bis zum 31. Mai 70 Nummern mit 133 Personen nach.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 1. Juni 1860.

Die bereits wegen Gewerbräucher und Unterschlagung mehrfach bestrafte verheiratete Johanne Marie Beyer geborne Wörner von hier hat geständig im April d. J. den polizeilichen Anordnungen wider sich einer Mannsperson gegen Bezahlung Preisgegeben, auch verschiedene Kleidungsstücke, welche sie von dem Handarbeiter Seeburg, dessen Tochter, der vermittelten Müller und Sommerfeld hier zur Aufbewahrung oder geliehen erhalten hatte, zum Nachtheile der Eigenthümer verpfändet und veräußert und den Erlös für sich verbraucht. Wegen dieser Vergehen wird ihr eine schwerwändige Gefängnißstrafe zuerkannt.

Der bereits wegen Diebstahls im Rückfalle bestrafte Cigarrenmacher Gottlieb Andreas Sypelt von hier hat, wie er einräumt, im December v. J. der vermittelten Hartmann geborne Nappf über hier aus ihm zugänglichen Räumen eine Waare nebst Eisen in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen, weshalb er wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt wird.

Der bereits wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Johann Gottfried Hoffmann aus Döllnitz wird, trotz seines hinfälligen Zeugnisses, überführt, im Januar d. J. von dem den Gebrüder Gödecke daselbst gehörigen Kohlenhaupte „Wilselmine“ zwei Karrenränder und dem Schwärmschmied Heimbürger einen Kettenhund anzuwenden zu lassen. Außerdem ist derselbe ein in dem dortigen Rittergutshofe verübter Gold- diebstahl geständig. Er wird wegen dieser Vergehen zu 7 Monaten Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und Erlaß des sechsfachen Betrages des entwendeten Goldes verurtheilt.

Der Steuermann Christoph Meyer aus Alstedden hat, wie festgestellt wird, am 8. März d. J. in seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter des Schiffbesizers Kreschmann in Auftrage von F. A. Wegand in Hamburg ein Darlehen von 250 Thlr. zur Bezahlung der Zoll-Anlagen und Reisekosten auf der Tour von Hamburg nach Halle empfangen und von dieser ihm zur Verwaltung anvertrauten Summe zum

Nachtheile des Eigenthümers Kreschmann 181 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. im Laufe des März d. J. in Hamburg für sich verbraucht. Der Gerichtshof erachtet ihn deshalb der Unterschlagung schuldig und erkennt ihm 3 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr zu.

Der frühere Gerichtshof Franz Netze aus Lößebun, welcher bereits wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder im Jahre 1853 durch den Schwurgerichtshof hier mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft ist, hat geständig mehrere Bücher, welche er von dem Leihbibliothekar Wegner zu Lößebun zum Abtragen an die Kunden desselben empfangen hatte, für eigene Schulden und ausgenommene Darlehen bei verschiedenen Personen verpfändet. Wegen dieser Unterschlagung trifft ihn eine vierwöchige Gefängnißstrafe.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 1. bis 2. Juni.
- Kronprinz.** Frau v. Ramin a. Dessau. Die Hrn. Omtl. Rabe m. Frau a. Quedlinburg, Fischfeld m. Frau a. Bddingen. Hr. Rent. v. Bach m. Sohn a. Dresden. Hr. Geh. Justizrath Woblauf u. Hr. Auditor Otto a. Oldenburg. Die Hrn. Kauf. Werner a. Dresden, Schuber a. Hamburg. Die Hrn. Hauptl. im 32. Inf.-Reg. v. Donat, Redies u. Hensel a. Erfurt.
 - Stadt Zürich.** Hr. Prof. v. Zschawitz u. Hr. Dr. Garus a. Leipzig. Hr. Omtm. Blumenau m. Fam. a. Wollben. Hr. Rittergutbes. Jannasch a. Dresden. Hr. Rent. Carlau a. Schottland. Die Hrn. Kauf. Herrmann u. Köster a. Berlin, Thomas a. Paruth, Madlung a. Glauchau, Meisingen a. Brandenburg.
 - Goldner Hing.** Hr. Rechtsanwalt v. Merklein a. Bromberg. Hr. Omtm. Wöhme a. Starzedel. Hr. Dr. med. Liebrecht m. Fam. a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Neubaus a. Bredt a. Berlin, Alfred a. Bromberg, Kießgang a. Bremen, Hüfoss a. Remel, Dittmann a. Erfurt, Wapler a. Dürren.
 - Goldner Löwe.** Hr. Oberlehrer Clausen a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Bohne n. a. Rudolfsbad. Hr. Dr. med. Goldschmidt a. Stockhausen. Hr. Gutbes. Bachmann a. Rosswim. Hr. Rent. Stengel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Birkenfeld a. Frankenberg, Herrmann a. Magdeburg, Otto a. Dresden, Krüsig a. Landsberg.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Bolze a. Schönowitz. Hr. Social-Commiff. v. Ambebe a. Sangerhausen. Hr. Schichtmstr. Stolberg a. Blöb. Frau Rittergutbes. Meinsdorff a. Melesben. Hr. Omtm. Koch a. Alstedt. Hr. Postf. Wäcker a. Magdeburg. Hr. Graf Salms-Rosla a. Rosla. Hr. Rent. im 20. Inf.-Reg. Hoff a. Elst. Die Hrn. Kauf. Fries a. Braunschweig, Horn a. Berlin, Meisingen a. Geldern, Sturm a. Nordhausen.
 - Schwarzer Bär.** Hr. Kaufm. Richter a. Jeltz. Hr. Defon. Koye a. Wiedesmar. Die Hrn. Geschützmstr. Köhler a. Bodefeld, Lütjan a. Allenfeld.
 - Goldne Rose.** Die Hrn. Kauf. Bahl a. Magdeburg, Kestler a. Nordhausen, Wanning a. Radegast, Simon a. Fernburg. Mad. Panse m. Tochter a. Berlin.
 - Wente's Hotel.** Hr. Bandwirtsch. Schmidt a. Leipzig. Hr. Schichtmstr. Klinge a. Dittben. Die Hrn. Kauf. Schindler a. Braunschweig, Just a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Fuß a. Laibach. Hr. Gutbes. Gante a. Breslau.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Defon. Gertner a. Gisdorf. Die Hrn. Kauf. Becker a. Magdeburg, Neuf a. Rosdorf, Schröder a. Weimannen. Hr. Insp. Bähnd a. Schönsfeld. Hr. Partik. Busch a. Dresden. Mad. Zweigler a. Utenbach.

Bekanntmachungen.

Kirschen-Verkauf.

Die diesjährige Kirschenernte in den städtischen Plantagen und in der Stiftungs-Plantage auf der „Hühneburg“ soll

Donnerstag den 14. Juni 1860

Vormittags 9 Uhr

zu Rathhause hieselbst an den Meistbietenden gegen sofort nach erteiltem Zuschlage zu leistende Zahlung der Kaufgelder öffentlich verkauft werden. Im Verkaufstermine müssen die resp. Käufer mindestens 1/4 der Kaufsumme sogleich bezahlen.

Eisleben, den 1. Juni 1860.

Die Magistrate.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend d. 9. Juni Nachmitt. 2 Uhr sollen die diesjährigen Süßkirschen der Kommunen Dues und Dölsdorf auf der Ghansee von Dues nach Börbig zu, in dem Gasthose zu Dues meistbietend verpachtet werden. Nach erfolgtem Zuschlage ist von dem Ersteher die Hälfte des Betrages sofort zu erlegen. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dues mit Dölsdorf, den 1. Juni 1860.

Die Orts-Vorstände.

Sonnabend als den 9. Juni Mittags 1 Uhr sollen meine Kirschen am Schraplauer Wege daselbst meistbietend verkauft werden.

Döberöblingen am See. Dirsch.

Einige Morgen Klee zum Grünfüttern werden zu kaufen gesucht von

Taak, Mittelwache Nr. 2.

Obstverpachtung. Die sämmtlichen Obstnuzungen der Domonie zu Porta sollen Sonnabend den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, der Bestbietende muß sogleich drei hundert Thaler anzahlen.

C. W. Jäger.

Ein Landgut mit 70 Morgen und Ziegelei sind einzeln oder zusammen gegen 3500 — 10,000 Rl Anzahlung zu verkaufen. — Näheres bei A. Rinn in Halle, Lucke Nr. 9.

fl. 250,000

Haupt-Gewinn der Ziehung am 1. Juli 1860 der Oestreichischen Eisenbahnloose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5,000, 20mal 4,000, 76mal 3,000, 54mal 2,500, 264mal 2,000, 503mal 1,500, 773mal 1,000 Gulden u.

Jedes Obligationenloos muß einen Gewinn von wenigstens fl. 125 erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, und sollte Niemand veräumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und erteile gern weitere Auskunft.

Franz Fabricius.

Staatssekretär-Handlung in Frankfurt a. M.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Die Haedicke'schen Erben beabsichtigen ihr in Wernigerode a/Harz, in der besten Gegend belegenes Haus (Schhaus), in welchem seit circa 60 Jahren mit größtem Erfolge ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, und das sich durch seine Räumlichkeiten auch zu allen andern gewerblichen Zwecken eignet, ganz freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist massiv, hat Keller, Niederlage und Böden, sowie fließendes Wasser. Einer der Erben hält sich vom 1. Juni bis 1. Juli d. J. in Wernigerode auf, dessen Wohnung Herr Gastwirth Fricke gütig nachweisen wird; auch giebt Herr Emil Haedicke in Berlin, Kommandantenstr. 29, Respektanten nähere Auskunft auf Franco-Anfragen.

Da mir von den Herren

L. H. Spatz & Co. in Freimfelde

vollständiges Lager ihrer Fabrikate übergeben worden ist, so empfehle ich hierdurch

Drabtnägel gewöhnlicher Façon in allen Größen, Schiefer-, Kapp- und Hohnägel; alle Sorten für Tischler, Glaser, Böttcher u.; Sohlen-, Stiefeleisen- und Absatznägel; Sattelnägel und blaue Kammzwecken, sowie

Drabt und Drabtfedern

alle Sorten und Nummern

zu Fabrikpreisen.

Carl Deichmann, Leipzigerstraßen- und Neue Promenaden-Gde.

Nur Leipzigerstraße Nr. 85 in dem billigen Laden

empfang eine neue Sendung von verschiedenen Kleiderstoffen von 1 Rl 25 Pf a Kleid, französische Jaconnets von 4 Sgr. an, Englische Barege von 3 Sgr. an, Ziskattun billig, wie noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel.

Leipzigerstraße bei G. Rothkugel.

S. A. Sander,

Nr. 5. Neuhäuser Nr. 5,

vis à vis dem Herrn C. P. Heynemann.

Den vielen Wünschen nachzukommen fühlte ich mich veranlaßt, eine Commandite unter obiger Firma an hiesigem Platz zu legen und bitte, das mir im früheren Lokale „Kleine Ulrichsstraße Nr. 29“ für fremde Rechnung so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner selbst zu bewahren. Durch frühere Verwaltungen bin ich im Stande, auch ferner dieselben Preise beizubehalten, da die Massen mir stets den Verkauf vor wie nach überlassen werden.

Es treffen Montag und Dienstag ein und empfehle ich als billig eine reizende Auswahl der neuesten elegantesten **Barège** von 2 1/2 Lg , 3 Lg —5 Lg , die wenigstens 10 Lg kosten. **Barège-Roben** à Volants u. Doppelrock mit Seide, 28 C. haltend, für den noch nie dagewesenen Preis 2—2 1/4 Rp . Feine franzöf. 9/8 br. **Jaconnets** 4 1/2 Lg —5 1/2 Lg , die 10—12 1/2 Lg kosten. 6/8 breite echte **Cattune** 3 Lg . Feinste franz. helle **Zitze**, die 5—6 Lg gefostet, für 3 1/2—3 3/4 Lg . Reinwollene neueste **schottische Stoffe** 10 Lg , die zu 15—17 1/2 Lg verkauft werden. 7/8 breite **Hybets** u. französische **Cachmirs** 10—11 1/2 Lg . **Satin laine long-raye** 12 1/2 Lg u. **jaconnirt** 11 1/2 Lg . Englische **Lutres** u. **Orleans** ebenso preiswürdig. **Lappings**, **Clivras** u. 1/4 **Mohairstoff** in langgestreift 4—4 1/2 Lg . **Poi de chevres** u. **Challys** 3 1/2—4 Lg . Beste schwarze **Taffete** (gekochte Seide) äußerst preiswürdig.

Ganz besonders empfehle ich eine ganz neue Auswahl **Schweizer** und **Englische Gardinen**, das Fenster von 1 Rp an bis zu den elegantesten **Spitzen-gardinen** und **Mull-Gardinen** mit gefickten **Mullkanten**. Neueste reinwollene **Doppel-Schawls** und **Mantelet**: Tücher 3 1/2—4 1/2 Rp , wie auch große **Umgeschlagetücher** von 22 1/2 Lg an.

Seidene Herren-Gravattes 5 Lg , **Shlipse** 2 1/2 Lg , auch **seidene u. Damen-Gravattes** u. **Westen** in **Piqué**, **Wolle** u. **Seide** u. so mehr. Ueberhaupt sind die Preise derartig, daß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Neuhäuser Nr. 5, vis à vis dem Herrn C. P. Heynemann.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuter-Seife (à 6 Sgr. pr. Packet) erprobt gegen alle Hautunreinheiten, und

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (à Päckchen zu 6 und 12 Sgr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetiques und werden von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden. **Alleiniges Lager für**

Halle a S. bei **C. F. F. Colberg, alter Markt**, sowie auch für **Altleben** bei Franz Meise, **Artern**: A. F. Lage, **Aschersleben**: A. L. Stäbe, **Bitterfeld**: Ferd. Krause, **Brehna**: W. Straube, **Cölneda**: E. W. Brethschneider, **Düben**: Heinr. Hoffmann, **Startsberge**: Gotthold Packbusch, **Gilenburg**: Lud. Neß, **Eisleben**: Anton Wiese, **Gräfenhainchen**: Louis Schmidt, **Hettstädt**: F. W. Proze, **Laucha a M.**: Bernh. Sachse, **Liebenwerda**: Robert Conrad, **Mansfeld**: Fr. Hohenstein, **Merseburg**: Gardische Buchhlg., **Naumburg a S.**: C. F. Schulze, **Nebra**: Gustav Kellner, **Querfurt**: G. E. Nägler, **Sangerhausen**: J. G. Böttler, **Schkeuditz**: C. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Stolberg**: F. H. Feldhügel, **Torgau**: Cuf. Liebo, **Weißenfels**: C. A. Günther, **Wettin**: Wilh. Erdmann, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: F. H. Webel u. in **Zörbig** bei Carl Kogsch.



Halbe Flasche 17 1/2 Sgr.

Lilionese.

Ganze Flasche 1 Thlr.

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferöthe etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiss, weich und zart; wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Alleinige Niederlage in **Halle** bei **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichsstr. 11; **Aschersleben**: A. Fest; **Bitterfeld**: Schenke; **Delitzsch**: C. Eissner; **Merseburg**: C. Franke; **Naumburg**: C. F. Schulze; **Zörbig**: R. Kotsch.

Krystall-Wasser

von **J. F. Baum** in **Magdeburg**.

Dasselbe besitzt im höchsten Grade die Eigenschaft, alles Fett, Theer, Del u. dgl. sofort zu entfernen, ohne die Farbe der Stoffe anzugreifen, sowie Glanz und Appretur gänzlich unverändert bleiben, ohne den geringsten Geruch zu hinterlassen. **Glacé-Handschuhe** reinigt es auf die leichteste Weise und empfiehlt sich durch die größte Billigkeit. Dasselbe ist in Flaschen zu 2 1/2, 3 und 7 1/2 Lg stets zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Außerdem führe ich nach wie vor das ächte **Brönnersche Fleckwasser** à Fl. 2 1/2 und 6 Lg . **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Brönners's Fleckwasser, namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Lg und 2 1/2 Lg und in Weinsflaschen à Rp 1. — ächt bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Feinste rothe u. blaue Karminfarbe à Flasche 4 Sgr. bei **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Bruchbandagen jeder Art bei **Fr. Lange**. 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör werden zum 1. Juli zu mieten gesucht. Adressen bitte unter C. C. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Logis-Gesuch. Ein Familienlogis aus 4—5 bezubaren Stuben mit Zubehör, und 1 Pferdestall. Adressen abzugeben „Stadt Zürich“.

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung, Parterre, von 2 Stuben, ein paar Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, in einer belebten Straße, wird zu mieten gesucht, welche sogleich oder 1. Juli d. J. bezogen werden kann. Näheres sagt **Edward Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkabinett ist an einen einzelnen Herrn vom 15. d. M. ab zu vermieten.

Leipzigerstraße Nr. 85.

Hausverkauf in Schkeuditz. Ein vor der Stadt gelegenes, geräumiges Wohnhaus nebst großem Hof und Garten ist Veräußerung halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär **Wilh. Gähler** in Schkeuditz.

Eine erfahrene Köchin findet zum 1. Juli einen Dienst bei **Louis Reiferstein jun.** in Cröllwitz bei Halle a. d. Saale.

Eine gute Amme vom Lande, welche schon gestillt hat, sucht einen Dienst in der Stadt. Näheres sagt der Gastwirth **Plate** in Erdborn bei Eisleben.

Ein zuverlässiger, gebildeter junger Deonom, auch i. d. Buchführung u. Correspondenz erfahren, sucht zu Johannis er. auf einem größeren oder kleineren Gute entsprechendes Engagement. Geehrte Offerten sub B. R. S. Hrn. **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zeitung fr. zuzusenden.

Kapitalisten, welche geneigt sind, sich bei einem sehr vortheilhaften Unternehmen zu betheiligen, erfahren Näheres auf unter S. W. R. 10 fro. ar **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung einzuzusendenden Anfragen.

Ein tüchtiger Metalldreher kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten in der Eisengießerei u. Maschinenfabrik v. **A. Bernau**, Schimmelgasse Nr. 6a.

Ein Deonom, der schon seit längerer Zeit größeren Wirthschaften selbstständig vorgestanden, sucht als erster Verwalter oder Inspector eine Stellung. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite und wird der Kaufmann Herr **Emst Voigt** in Halle nähere Auskunft gern ertheilen.

Zur **Metachromatypie**, oder der Kunst gedruckte Delbilder auf Porzellan, Glas, Holz, Wachs u. c., so wie auf gewebte Stoffe, Sammt, Seide u. dauerhaft und fest, abzubilden, so daß sie wie darauf gemalt erscheinen, sind alle Gattungen dieser Delbilder in den feinsten und lebhaftesten Farben von à Stück 3 Pfennigen an, nebst unentgeltlicher Anweisung, im **photographischen Institut** von **H. Gaussange** zu haben.

Rosenthal. Sonntag Kaffeetuchen, Montag Specketuchen. **A. Neuter.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Halle wohnenden Vormünder der unter unserer Gerichtsbarkeit gehörigen Pflegebefohlenen, welche die Erziehungsberichte für das Jahr 1859 noch nicht eingereicht haben, werden unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 2. Februar d. J. hierdurch nochmals aufgefordert, binnen spätestens 3 Wochen die gedruckten Formulare zu den Erziehungsberichten in dem Erbgelosse des Kreisgerichts bei dessen Hauswart in Empfang zu nehmen, gehörig ausgefüllt und unterschrieben den Herren Geistlichen der Pfarodie der Pflegebefohlenen zu übergeben und mit deren und der Herren Lehrer und Bezirksvorsicher Bemerkung versehen, sofort an uns zurück zu senden.

Für jede Vormundschaft ist ein besonderer Bericht zu erstatten.
Die sämigen Vormünder haben nach fruchtlosem Ablauf der Frist Weiterungen und kostenpflichtige Erinnerungen zu gewärtigen.
Halle, den 17. Mai 1860.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Schaafmeister **Johann Christoph Eduard Heinecke** gehörige, im Hypothekenebuche von Schlettau, Bd. II. unter No. 46 eingetragene Grundstück:
„Ein Haus nebst Zubehör“,
nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13.) einzuführenden Tare, abgetheilt auf
1340 Thlr.,
soll

am 4. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Hrn. Kreis-Gerichtsrath **Freund** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Bei 5 Thaler Strafe

ist das Fahren aus der Gemeinde-Lehmgrube zu Grottsch hiermit untersagt.

Der Ortsvorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Mittwoch den 6. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen die Gemeinde-Kirchen in Schlettau b/H. im Gasthose verpachtet werden.

Hoffmann, Richter.

Für ein Fabrik-Geschäft nahe bei Berlin wird ein solcher Mann als **Aufseher** und zur Rechnungsführung mit 400 \mathcal{R} Gehalt u. gesucht. Kaufmännische Kenntnisse nicht nöthig. In Auftrag
H. Lehmann Gebrüder in Berlin.

Eine frequente Ziegelei in der Nähe der Magdeburg-Braunschweiger Bahn und in reicher Umgegend dicht bei einer Kohlengrube, mit vier Brennösen, großen Trockenschauern, herrschaftl. Wohnhaus; zwei großen einträglichen Gärten und 30 Morgen Weizenacker 1. Klasse; ferner unerhöpftlichen Ebon- und Lehmgruben, soll billig für 20,000 \mathcal{R} verkauft werden. Adressen poste restante franco Halle a/S. unter der Chiffre S. S.

Gesucht wird ein Rittergut im Preise von 60 Mille und ein dergl. für 80–100 Mille von zahlungsfähigen Käufern. Adressen sub S. S. poste restante franco Halle a/S.

Eine zuverlässige Kindermuhle sucht sogleich Stellung. Zu erfragen in Siebichenstein in **Schmelzer's** Badehaus bei Frau **Reiche**.

Zu verkaufen stehen sogleich brauchbare Kümmele-Planzen
Reideburg Nr. 82.

Verkäufe von Mühlegrundstücken.

1 große Mühle in einer bedeutenden Fabrikstadt der Provinz Sachsen (jetzt für 1800 \mathcal{R} verpachtet), 30,000 \mathcal{R} . — 1 Mühle in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen, an der Eisenbahn, durch contractl. Geschäft für den Staat, was nur die halbe Arbeitszeit in Anspruch nimmt, 1500 \mathcal{R} jährl. reiner Gewinn, 20,000 \mathcal{R} . Beide Besitzer würden auch ein Gut zu reellem Preis annehmen. — 1 Mühle am Harz unweit Stolberg, sehr renommirt und einträglich, 25,000 \mathcal{R} . — 1 Mühle bei Torgau mit Dekonomie, Areal 235 Morgen, 24,000 \mathcal{R} . Der Besitzer würde ein kleines Gut von 10–15,000 \mathcal{R} mit annehmen. — 1 Mühle im Königreich Sachsen, ca. 2 St. von Leipzig, mit 40 Morgen Felder und Wiesen und 1 Windmühle, gutes einträgliches Geschäft, 14,000 \mathcal{R} . Auf franc. Anfragen ertheilt prompte Auskunft
G. S. Grieshammer in Leipzig.

Verkauf eines Fabrikgeschäfts in Chemnitz.

Anhaltende Kränklichkeit veranlassen den Inhaber dieses mehrjährig bestehenden, reichlich lohnenden und in stottem Betriebe befindl. Geschäfts zum Verkauf. Dasselbe schlägt ins Maschinenwesen und Metallsach ein, liefert jedoch besondere Artikel mit 18–40 % Gewinn und hat in Folge zahlreicher Kundschaft steten Abzug, auch über Deutschland hinaus. Im v. J. wurden für ca. 16,000 \mathcal{R} abgesetzt. Die Concurrenz im In- u. Auslande ist eine geringe. Tüchtige eingeschulte Arbeitskräfte sowohl fürs technische wie fürs kaufmännische Fach sind vorhanden und kann jeder thätige Mann (der weder Kaufmann noch Mechaniker zu sein braucht) das Geschäft fortsetzen, auch würde der Besitzer auf kurze Zeit ihm dabei zur Seite stehen. Zum Ankauf sind ca. 10,000 \mathcal{R} erforderlich, welcher reeller Werth im Geschäft selbst (was in Mietlocalen betrieben wird) enthalten ist. Nähere Auskunft ertheilt mündlich, so wie auf Franco-Briefe
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Verkäufe von preiswürdigen Gütern in der Prov. Sachsen.

1 Freigut, 3 St. v. Leipzig, 468 Morgen, 42,000 \mathcal{R} . — 1 Gut, 3 St. v. Leipzig, 227 \mathcal{M} , 30,000 \mathcal{R} . — 1 Gut, 5 Meil. v. Leipzig, 400 \mathcal{M} , 35,000 \mathcal{R} . — 1 Gut, 5 Meil. v. Leipzig, 312 \mathcal{M} , 22,000 \mathcal{R} . — 1 Gut, 4 1/2 Meil. v. Leipzig, 164 \mathcal{M} , 21,000 \mathcal{R} .
Vorbefagte Güter sind keine auf Speculation gegründete, sondern theils durch Familienverhältnisse, theils durch Krankheitsumstände gebotene Verkäufe; sie sind sämmtlich in vorzüglichem Stande und auf frankirte Briefe oder persönlich können reelle Kauflustige von mir spezielle Auskünfte darüber erhalten.
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Gutsverkauf in Altenburg'schen.

In schönster Pflege zwischen Altenburg und Ronneburg ist Familienverhältnisse halber ein hübsches Gut von 22 altenburg. Acker, mit 910 Steuereinheiten belegt, sofort zu verkaufen. Das Inventarium ist gut und Alles im besten Stande, Felder und Wiesen in vorzüglichster Cultur und dicht an den Gebäuden, welche von einem schönen großen Obstgarten umgeben sind; 2 Pferde, 10 St. Rindvieh, Schweine u. s. w. Auf dem Gute haften ein kleiner Naturalauszug für eine 73jährige Auszöglerin. Preis 10,500 \mathcal{R} . Hypotheken 4000 \mathcal{R} . Auf Franco-Briefe ertheilt weitere Auskunft
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Beachtenswerther Verkauf.

Wohnortsveränderungshalber soll ein nahe bei der belebten Stadt Frankenberg im König. Sachsen in schönster fruchtbarer Pflege gelegenes Freigut sofort verkauft werden. Die Gebäude sind neu und massiv mit gewölbten Stalungen und vorzügl. schönem Herrenhause mit Thurm, Uhr und Glocken. Dabei Brantweinbrennerei. Areal 135 Acker, wovon ca. 15 Acker vorzügl. schürige Wiesen, Alles in 1 Complex nahe am Gute in südlicher Abdachung. Inventar ganz complet, der größte Theil neu; Lebendes: 6 Pferde, 31 schöne Melkkühe, mehreres Jungvieh, Schweine u. Steuer-Einheiten 2600. — Preis 35,000 \mathcal{R} . Anzahlung 12,000 \mathcal{R} .
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Vortheilhafte Capitalanlage, Hausverkauf in Dresden betreffend.

Dasselbe befindet sich in schönster Lage nahe an der Brühl'schen Terrasse, ist vor 2 Jahren neu erbaut, herrschaftl. eingerichtet (jede Etage mit Balcon, 2 dreifenster. Salon, 4 zweifenster. und 4 einfenster. Zimmern, 3 Kammern, Garderobe, Küche, Speisekammer, Corridor), hat mit erhöhtem Parterre fünf Etagen und bringt an Mietzinsen 2628 \mathcal{R} ein. Gasbeleuchtung und Höhrwasser im Hause. Preis 36,000 \mathcal{R} . Die Anzahlung kann nach Conuenienz des Käufers mit 5–10,000 \mathcal{R} vereinbart werden. Nähere Nachweisung ertheilt
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Haus- und Handlungsverkauf in Thüringen.

In einer lebhaften Preuss. Provinzialstadt unweit Leipzig, an der Eisenbahn gelegen, soll wegen hohen Alters des Besitzers ein schönes, großes, massives Wohnhaus mit darin befindlichem, seit 50 Jahren bestehenden, mit fester Kundschaft versehenen Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen verkauft werden und sind für diese werthvolle Acquisition 4–5000 \mathcal{R} baare Mittel erforderlich. Ein thätiger junger Kaufmann würde reichlichen sichern Gewinn finden. Der Unterzeichnete ist hiermit beauftragt und steht auf frankirte Briefe gern mit näherer Auskunft zu Diensten.
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Verkauf von zwei frequent besuchten Gasthöfen erster Classe,

deren Gegend von Eisenbahnen noch unberührt ist.
Der erste befindet sich in einer größeren Stadt, zwischen Langensalza und Göttingen, ist nobel eingerichtet als Hotel und würde zum Ankauf und fernerner vortheilhaften Betrieb ein Vermögen von ca. 8000 \mathcal{R} (wovon 5000 \mathcal{R} zur Anzahlung) erfordern; wird mit schönem Inventar von dem bejahrten, kinderlosen Besitzer übergeben.

Der zweite ist in einer freundlichen, sehr belebten Stadt der Harzgegend, von Geschäfts- und Vergnügungsbefahrenden stark besucht, hôtelmäßig eingerichtet, in schöner Stadtlage nahe der Post, und Preis inclusive des auf ca. 5000 \mathcal{R} veranschlagten Inventars 12,500 \mathcal{R} , wovon die Hälfte zum Ankauf erforderlich ist. Alleiner Grund zum Verkauf ist die durch Familienverhältnisse gebotene Uebernahme eines auswärtigen Grundstücks. Weitere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe
G. S. Grieshammer in Leipzig, Tauchaer Str. Nr. 3.

Gegen freie Station sucht ein Deconom, mit empfehlenden Attesten versehen, ein baldiges Unterkommen. Adressen werden sub A, B. durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Holzessig zum Räuchern bei
Friedr. Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Fichtennadelöl u. Fichtennadelseife
bei **Friedr. Schlüter**, gr. Steinstraße.

Trinkhalle künstlicher Mineralwässer.

Ich habe in meinem Hause, Leipzigerstraße Nr. 105, eine Trinkhalle künstlicher Mineralwässer à la Berlin errichtet und empfehle dieselbe der gütigen Beachtung des geehrten Publikums. Ein Glas dieser Wasser kostet 6 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

D. Lehmann.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig sind erschienen:

Grundriss der Physik und Meteorologie

für Lyceen, Gymnasien, Gewerbe- und Realschulen sowie zum Selbstunterricht von Dr. Joh. Müller, Professor der Physik und Technologie an der Universität zu Freiburg im Breisgau. Mit 554 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Siebente vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Fein Vellinap. geh. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Müller-Pouillet's Lehrbuch der Physik hat in fünf sich rasch folgenden Auflagen, für den Unterricht auf höheren Lehranstalten und für das tiefere Selbststudium, so ungetheilten Beifall, so weite Verbreitung gefunden, dass der Herr Verfasser von vielen Seiten angegangen wurde, einen kürzeren Grundriss für den Gebrauch an Lyceen, Gymnasien, Gewerbe- und Realschulen, wie auch für den ersten Selbstunterricht, folgen zu lassen; dieser wird damit dem Publicum in siebenter erweiterter und verbesserter Auflage übergeben.

Auch dieses Werk hat sich sehr bald der allgemeinsten Anerkennung und Verbreitung zu erfreuen gehabt, und zwar inner- und ausserhalb Deutschlands, denn es sind Uebersetzungen in englischer, schwedischer und holländischer Sprache theils erschienen, theils vorbereitet.

Wir empfehlen das vortreffliche Werk den Schulbehörden und allen denen, welchen ein kurzer Ueberblick der Physik von Wichtigkeit ist.

Um dem Werke die weiteste Verbreitung anzubahnen und die Einführung in die Lehranstalten zu erleichtern, ist der Preis, trotz der grossen Anzahl (554) sorgsam ausgeführter Abbildungen, nicht höher als 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. gestellt (für die beiden ersten Auflagen betrug er 2 Thlr.), und ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auf sechs auf einmal bezogene Exemplare ein Freixemplar zu liefern.

Mathematischer Supplementband

zum Grundriss der Physik und Meteorologie

von Dr. Joh. Müller. Mit 179 in den Text eingedruckten Holzschnitten und besonders gedruckten Auflösungen. gr. 8. Fein Vellinap. geh. Preis 25 Sgr.

Um einerseits der wohlbegründeten Forderung nach einer mehr mathematischen Behandlungsweise für gewisse Lehranstalten Rechnung zu tragen, andererseits aber den Grundriss der Physik seinem bisherigen Publicum nicht zu entfremden, hat der Herr Verfasser die Bearbeitung dieses Supplementbandes unternommen, in welchem an die entsprechenden Paragraphen des Grundrisses anknüpfend die dort mangelnden mathematischen Entwicklungen nachgetragen und die mathematischen Consequenzen der vorgetragenen Gesetze weiter verfolgt werden.

Anfangsgründe der geometrischen Disciplinen

für Gymnasien, Real- und Gewerbeschulen, sowie auch zum Selbstunterrichte.

Von Prof. Dr. Joh. Müller. In drei Theilen.

Unter folgenden Separattheilen einzeln zu haben:

Elemente der ebenen Geometrie und Stereometrie. Als erster Theil zu den Anfangsgründen der geometrischen Disciplinen. Mit 141 in den Text eingedruckten Holzschnitten, einer Maassstabtafel und einer Tafel mit vier Transporteuren. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 15 Sgr.

Elemente der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Als zweiter Theil zu den Anfangsgründen der geometrischen Disciplinen. Mit 23 in den Text eingedruckten Holzschnitten und einer Tafel mit Netzen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Elemente der analytischen Geometrie in der Ebene und im Raum. Als dritter Theil zu den Anfangsgründen der geometrischen Disciplinen. Mit 90 in den Text eingedruckten Holzschnitten und einer Tafel mit Netzen. Preis 15 Sgr.

Die wesentlichsten geometrischen Wahrheiten finden sich in diesen Heften in möglichst leichtfasslicher Weise zusammengestellt und durch zweckmässig gewählte Constructionsbeispiele erläutert, wodurch das Vorgelegene zu lebendiger Anschauung erhoben, dem Gedächtnisse eingepreigt und so eingeubt wird, wie es nöthig ist, um davon praktische Anwendungen machen zu können.

Die Pappen-, Steindachpappen- und Asphalt-Fabrik

von C. F. Weber in Leipzig, Ronnenmühle, empfiehlt ihre geprüfte Steindachpappe und übrigen Fabrikate zur gefälligen Beachtung.

Grieben's illustrierte Reise-Bibliothek.

- Mittel-Europa. — I. Nord- und Mittel-Deutschland, Kopenhagen, Stockholm, London, Warschau, St. Petersburg. 7. Aufl., eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
- II. West-Deutschland, Rheinland, Holland, Belgien, Paris, Schweiz. 7. Auflage, eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
- III. Süd-Deutschland, Oesterreich, Ober-Italien, Genua, Turin. 7. Auflage, eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Schweiz und Ober-Italien. 2. Aufl., eleg. geb. 1 Thlr. 22 Sgr.
- Schweiz, kl. Ausgabe. 7. Auflage, geb. 15 Sgr., eleg. geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Norwegen. 2. Aufl., eleg. geb. 2 Thlr.
- Norwegen, kl. Ausgabe. 20 Sgr.
- Deutschland. 7. Aufl., eleg. geb. 2 Thlr. 15 Sgr.
- Oesterreich. 7. Auflage, eleg. geb. 1 Thlr.
- Rheinlande und Holland. 7. Aufl., 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
- Belgien und Paris. 2. Auflage. 15 Sgr.
- Salzburg und Tirol. 20 Sgr.
- Sudeten (Rieser-), Lausitzer-, Iser- u. Glatzer Gebirge). 2. Auflage. Geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.
- Riesengebirge und Glatz, kl. Ausgabe. Geb. 12 Sgr.
- Harz. 6. Auflage. Geb. 15 Sgr.
- Thüringer Wald. 2. Aufl. Geb. 15 Sgr.
- Sächsisch-Böhmische Schweiz. 2. Auflage. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz. Geb. 15 Sgr.
- Berlin und Potsdam. 18. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Potsdam. 13. Auflage. 5 Sgr.
- Dresden u. Sächs. Schweiz. 3. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Hamburg und Helgoland. 6. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Wien. 4. Auflage. 20 Sgr.
- Ausflüge (Umgehungen) von Wien. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- London. 2. Aufl. 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.
- Paris. 3. Auflage. 15 Sgr.
- München. 2. Auflage. 10 Sgr.
- Prag. 20 Sgr., eleg. geb. 28 Sgr.
- St. Petersburg. 7. Aufl., eleg. geb. 20 Sgr.
- Die Böhmischen Kurorte. 20 Sgr., eleg. geb. 28 Sgr.
- Die Schlesischen Kurorte. 2. Aufl. 15 Sgr., geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Kreuznach. 15 Sgr., eleg. geb. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Franzensbad und Elster. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Marienbad. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Carlsbad. 10 Sgr.
- Teplitz. 10 Sgr.
- Warmbrunn. 2. Auflage. 10 Sgr.
- Salzbrunn und Altwasser. 2. Aufl. 6 Sgr.
- Reinerz und Cudowa. 2. Aufl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
- Brunnen- und Bade-Kalender. 2. Aufl. geb. 12 Sgr.
- Frühling's Reiss-Taschenbuch für Handwerker und Freisreisende. 8. Aufl. 10 Sgr., geb. mit Karte 15 Sgr.
- Das Alte Museum zu Berlin. Vollständ. Katalog. 2. Auflage. 5 Sgr.
- Europe centrale, 3 vols, 7e édition reliée, à 1 Thlr. 22 Sgr., 1 Thlr. 26 Sgr. u. 1 Thlr. 26 Sgr.
- Allemagne. 7e édition, reliée. 2 Thlr. 20 Sgr.
- La Suisse. 7e édition. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., reliée 1 Thlr.
- Bords du Rhin et Hollande. 7e édition. 15 Sgr., reliée 20 Sgr.
- Guide à Berlin. 16e édition, 24 Sgr., reliée 1 Thlr. 2 Sgr.
- Guide à Dresde. 20 Sgr., reliée 28 Sgr.
- Guide à Paris. 7e édition. 12 Sgr., reliée 20 Sgr.

Zu haben in der Pfefferschen Buchhandl. in Halle.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Fayence-Defen,

weiss und farbig, sowie einzelne Fayence-Dentheile, als Kocheln zu Kochmaschinen, Frieße, Sims und Verzierungen, besonders bei farbigen Töpfer-Defen zu deren Verzierung verwendbar, empfehlen zur geneigten Abnahme und unter Zusicherung eines angemessenen Rabatts für Wiederverkäufer

Gotha. Ernst Arnold's Söhne.
Fayence-Denfabrik.

Ein gutes Spannpferd und einen starken Bullen verkauft das Rittergut Reideburg.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute Bucha bei Wiehe sind 300 Stück Märzschafe, 30 Stück fette Hammel und 2 sehr schwere fette Schweine zu verkaufen.

Auf dem Rittergute Dieckau stehen zwei fette Ochsen, mit Schrot gemästet, zum Verkauf.

Ein noch vollständig brauchbarer Kahn, in nicht zu großen Dimensionen, wird gesucht; bezügliche Offerten mit Angabe des Preises nimmt Ed. Stückrath in der Expedition d. Bl. bis zum 6. Juni entgegen.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nesselmann, N. (Prediger zu Elbing), Ueber Prießer- und Prophetenthum in ihrer Bedeutung für die christliche Kirche. 5 Sgr.

Heinrichs, Dr. De Ablativi apud Terentium usi et ratione. 10 Sgr.

Büttner, S. (Pfarrer u.), Erinnerung an Kahle, Superint. und Pfarrer am Altroßgarten zu Königsberg. Charakterbild aus dem Leben eines evangel. Geistlichen. 3 Sgr.

Arnold, N., Zusammenstellung der auf das Gewerbe der Gast- und Schankwirthe Bezug habenden Gesetze und Verordnungen. Ein prakt. Handbuch für Polizeibeamte, sowie für Gast- und Schankwirthe. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— Sammlung der Elbinger Lokal-Verordnungen. 15 Sgr.

Von Louise Stremmler's bürgerlichem Kochbuch, 4. Auflage. 10 Ngr., anerkannt das beste und brauchbarste Kochbuch,

ist so eben wieder neuer Vorrath angelangt in der Pfefferschen Buchhandl. in Halle.

Efel- und Schaafsmilch verkauft Bolle zu Rütten.

Ein grauer Hut ist zwischen Garfena und Gönnern verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Gönnern, den 2. Juni 1860.

G. Ritter.

Zwei kleine Schlüssel sind liegen geblieben große Ulrichsstraße 41.

Mansfelder Hof zu Gisleben.

Zum ersten Juli ist die Stelle eines Kellners vacant. Geeignete Bewerber, welche die nöthige Routine besitzen, und im Besitze guter Zeugnisse sind, werden ersucht, sich gefälligst persönlich an Unterzeichneten wenden zu wollen.

C. Hartmann,

Besitzer des Hôtel zum Mansfelder Hof.

Ein gebildetes Mädchen sucht zu möglichst baldigem Antritt hier oder auswärts eine Stelle zu Unterstützung der Hausfrau oder in einem soliden Ladengeschäft. Gef. Offerten werden unter Chiffre A. P. durch Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, findet in meinem Tuchwarengeschäft sofort eine Stelle als Lehrling.

Hermann Zumppe.

In der Dekonomie zu Porta wird ein Kuhmelker zum sofortigen Antritt gesucht.

Gallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.
(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 128.

Halle, Sonntag den 3. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Freylich zum ordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen.

Der Königl. Gesandte in Paris, Graf v. Pourtalès, ist vorgestern hier eingetroffen, wird sich aber schon in wenigen Tagen über Schloß Rheineck, wo seine Gemahlin weilte, auf seinen Posten zurückbegeben.

In Folge der Allerhöchsten Dets befohlenen Reducirung der Batterien der Artillerie-Regimenter von sechs auf vier Geschütze, findet jetzt bei dem Garde-Artillerie-Regiment die Entlassung der dadurch entbehrlich werdenden Mannschaften der ältesten Altersklassen statt. Wie es heißt, werden die Pferde jedoch nicht verkauft, sondern an Landwirthe zur Benutzung gegen Unterhaltung derselben, ausgeliehen.

Der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel, welcher während der letzten Session des Landtags nur selten im Abgeordnetenhaus anwesend war und kaum zwei Worte gesprochen, hat jetzt für seine Wähler einen Rechenschaftsbericht ausgegeben, welcher als Beilage zum Vulkauer Kreisblatt und zugleich als besondere Schrift erschienen ist. Das klägliche Altesstück, in welchem Hr. v. Manteuffel sein Verhalten als Abgeordneter und seine frühere politische Wirksamkeit (Dmück!) zu rechtfertigen versucht, findet in der Presse eine fast einstimmige Verurtheilung. Selbst die Kreuzzeitung spricht ihre Unzufriedenheit über Hr. v. Manteuffels Ansprache ohne Rückhalt aus und giebt ihm den guten Rath, zu schweigen; er würde um so besser gerechtfertigt werden, je weniger er sich selbst zu verteidigen versuche.

Landrath v. Dieß hat, wie der „Elb. Btg.“ von hier geschrieben wird, seinen Abschied erhalten. Er hatte darum nachgesucht für den Fall, daß man ihn nicht wieder als Landrath nach Elberfeld senden wollte.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Circular-Befugung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 25. Mai 1860, betreffend die wissenschaftliche Befähigung der zum Studium der Thierheilkunde zuzulassenden Civil-Gleuten der königlichen Thierarzneischule:

„Da durch die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Realschulen und der höheren Bürgerschulen vom 6. October 1859 den eigentlichen Realschulen resp. denen erster und zweiter Ordnung und den höheren Bürgerschulen ein verschiedener Grad von Befugnissen hinsichtlich ihrer Abgangsprüfungen bezeugt worden ist und da namentlich die Befähigung der Realschulen erster Ordnung in mehreren Beziehungen den Schülern der Gymnasien gleichgestellt worden sind, so finde ich mich veranlaßt, in Beziehung auf die in der Circular-Befugung vom 2. August 1855 — Nr. 2722 M. — festgestellten Bestimmungen über die wissenschaftliche Befähigung der zum Studium der Thierheilkunde zuzulassenden Civil-Gleuten der hiesigen königlichen Thierarzneischule folgende Modificationen eintreten zu lassen. Derselben jungen Leute, welche zum Studium der Thierheilkunde auf der königlichen Thierarzneischule hieselbst als Civil-Gleuten zugelassen werden wollen, haben ihre Befähigung dazu durch den Nachweis der Reife für die erste Abtheilung der Secunda eines Gymnasiums, oder derselben Klasse einer Realschule erster Ordnung, oder für die Prima einer Realschule zweiter Ordnung, oder endlich durch das Abgangszeugniß der Reife einer zu gültigen Abgangsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschule darzutun. Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Circular-Befugung vom 2. August 1855. Die königliche Regierung hat vorstehende Verordnung durch Ihr Amtsblatt bekannt zu machen.“

Das Audentagtreten des französisch-russischen Bündnisses — scheidt ein hiesiger Korrespondent der „D. A. Z.“ — ist ein sicheres Symptom, daß sich ein gewaltiges Gewitter über Europa zusammenzieht. Aus besserer Quelle kann ich melden, daß es mit der zwischen Berlin und Petersburg eingetretenen Spannung ernstlicher gemeint ist, als es aussieht. Die Abreise des Prinz-Regenten an den Rhein vor der eine Stunde darauf erfolgten Ankunft des Großfürsten Nikolaus und kurz vor dem erwarteten Eintreffen der Großfürstin Helena, einer Diplomatin ersten Ranges, dürfte nicht ohne Grund als ein Zeichen betrachtet werden, daß der Prinz-Regent geflissentlich jede

ache hat. Es sein deutsches aber ein nichts linden Rhein in Frankreich, der deutschen russischen Hofe bekannt, hat t, daß Preu-machen, wohl iner Abwesen-treten ebene Zurück-seine selbstlose es wird nur desselben auch werden. Wie len zeigen, in hen Wünschen

t ist, wie be-nde für das lizirt worden.

als Gefes publia von demselben erfassungsurkunde Kammern Unserer stimmende Erklärsammlung durch Garantie einer gen der Verfassgen, abgesehen, age, welche auf gen nicht wider-regierung er sucht neten Grundblage

unverzüglich Einleitung zu treffen, auch von dem Ergebnisse mit thunlichster Beschleunigung Mittheilung zu machen, indem Wir zu diesem Ende die sämtlichen überetnimmenden Anträge beider Kammern, in soweit solche als bundesgemäß erkannt worden sind, genehmigen, — nachfolgende, sowohl die aus der Verfassungsurkunde von 1852 bestehenden bleibenden, als die nach den Anträgen beider landständischen Kammern aufgenommenen und bundesgemäß beschnittenen Bestimmungen umfassende Verfassungsurkunde.

Folgt der Text der aus 9 Abschnitten und 131 Paragraphen bestehenden Verfassung, die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft und Wirksamkeit treten soll.

Hannover, d. 31. Mai. Die besondere Stellung, welche die Hannoverische Regierung oder richtiger Herr v. Borries zu den überall sonst mit Dant und Befriedigung auch von den reactionärsten Leuten aufgenommenen Vorschussvereinen einnimmt, ist bekannt. Man hat diese armen Vereine so lange hin und her gezerrt, bis sie mit dem letzten Rest von Selbstständigkeit und freier Bewegung auch beinahe jede Möglichkeit zur Entwicklung ihrer wohlthätigen Folgen verloren haben. Jetzt folgt ein directer Schlag gegen ihren verdienstvollen Schöpfer nach. Schulze-Delitsch hat sich neuerdings in einem von der uneigennützigsten und ehrenhaftesten Denkart zeugenden Rundschreiben bereit erklärt, den Genossenschaften Deutschlands den besten Theil seiner Kraft zu widmen gegen eine Vergütung von 2 Pkr. des Reingewinns, diesen Procentsatz jedoch auf höchstens 12 Thaler beschränkt, was voraussichtlich für den Anfang noch nicht volle dreihundert Thaler jährlich ergeben würde. Aber auch dieser Anlag wird noch zu hoch gegriffen sein. Er ist ohne die Hannoverische Regierung gemacht. Man hat den Hannoverischen Vorschussvereinen förmlich untersagt, sich der Vertretung Schulze's zu bedienen und in der Annahme